

FREI RÄUUME 02

„Architektur steht nicht im Zeichen einer ungewissen, mystischen und unerreichbaren Möglichkeit des Seins, sondern sie entwickelt sich im Stadtraum durch und mit Menschen, die mit anderen Menschen gemäß den Regeln der städtischen Gemeinschaft dort leben und arbeiten.“

Daniel Libeskind



Die Gestaltung des öffentlichen Raums liegt in Ihrer Hand. Ihre Vorstellung von Atmosphäre übersetzen wir in Material. Über hochwertige Betonsteine in allen ihren Facetten hinaus bieten wir Ihnen eine hohe Kompetenz für Maßfertigung in Beton. Wenn gestalterische Ideen so außergewöhnlich sind, dass sie sich nicht in vorgegebene Raster fügen, eröffnet Concept Design maximalen Gestaltungsspielraum: Den Freiraum für Ihre Ideen.

Die vorliegende Ausgabe der „Freiräume“ befasst sich mit aktuellen Themen, die von gesamtgesellschaftlicher Relevanz sind: Themen wie Nachhaltigkeit, ökologisches Bauen, Umweltschutz. BlueAir® ist unser Beitrag zu sauberer Luft: Nach dem Vorbild der Photokatalyse von Pflanzen baut diese Technologie vorhandene Stickstoffoxide in der Luft aktiv ab, indem sie Betonsteine photokatalytisch aktiviert. Ein wichtiger Aspekt zur Senkung der Luftschadstoffbelastung – und ein weiterer Baustein zur Erreichung unseres Ziels, das in Sachen Nachhaltigkeit führende Betonsteinwerk zu sein.

Auch der bekannte Architekt und architekturtheoretische Vordenker Meinhard von Gerkan beschäftigt sich in seinem pointierten Gastbeitrag mit Themen wie Nachhaltigkeit und der gesellschaftlichen Verantwortung von Architektur. Und stellt Ihnen und uns die Frage: Wie beeinflusst unser Schaffen nachfolgende Generationen?

Wir wünschen Ihnen viel Freude bei der Lektüre und gute Anregungen für Ihre Arbeit!



Dr. Michael Metten

EINBLICKE

Interview
„Bei mir sind Sie in
guten Händen“
Seite 08

Meinhard v. Gerkan:
Architektur
und Verantwortung
Seite 12

BlueAir
Seite 18

WERKBERICHTE

Opernhaus
Wuppertal
Seite 24

Bahnhofsumfeld
Nijmegen
Seite 30

Dom Forum
Köln
Seite 38

Produkte
Werkberichte
Seite 46

PRODUKTE

CleanTop
Seite 52

Nachhaltigkeit
Seite 56

Concept Design
Seite 58

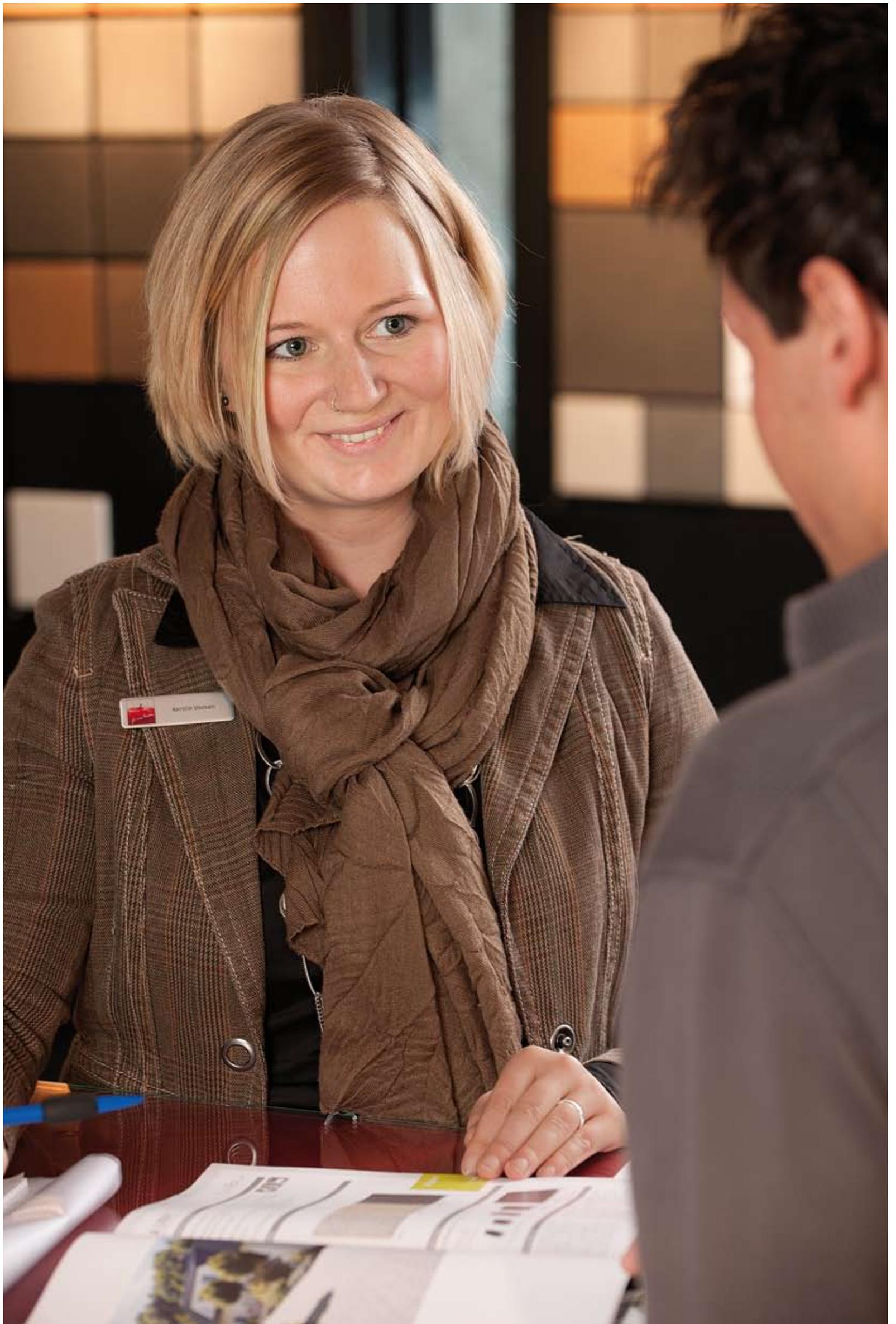
Boulevard
Seite 70

Beratungsprozess
Seite 84

Repräsentanten
Seite 87

Partner und
Lizenznehmer
Seite 88

INHALT



„BEI MIR SIND SIE IN GUTEN HÄNDEN“

Wer sich an einem sonnigen Tag auf den Weg nach Overath macht, um im rund 5.000 Quadratmeter großen, parkähnlichen Metten-Mustergarten den Betonstein seiner Wahl auszusuchen, wird mit großer Wahrscheinlichkeit von einer jungen Frau empfangen: Kerstin Voosen, 29, Diplom-Betriebswirtin, berät Privatkunden in Sachen Produktauswahl und Gestaltungsvarianten. Im Interview spricht sie über aufmerksame, skurrile und prominente Gesprächspartner, Kreativität in der Kommunikation und ihre Begeisterung für Betonstein.

Frau Voosen, jetzt im Frühling herrscht bei Ihnen Hochsaison, oder?

Die ersten interessierten Kunden kommen schon an sonnigen Wintertagen. Wer sich ein wenig auskennt beim Thema Gartengestaltung, fängt gerne früh im Jahr mit der Planung an, damit der Garten- und Landschaftsbauer den Auftrag rechtzeitig einplanen kann. Im Frühjahr ist natürlich Hochsaison, da gibt es Tage, an denen wir mit vier oder fünf Kollegen gleichzeitig in Beratungsgesprächen sind. Die Privatkundenberatung wird bei Metten traditionell als wichtig angesehen. Sie stoßen bei uns stets auf offene Türen, können ohne vorherige Terminabsprache vorbeikommen, sich unseren Mustergarten anschauen – und finden einen Ansprechpartner für alle Fragen zu unseren Produkten.

Kommen Ihre Besucher ausschließlich aus der Region – oder reisen interessierte Kunden auch von weiter weg an?

Die Kunden reisen aus ganz Deutschland und aus dem benachbarten Ausland an. Unsere Werksausstellung in Overath sucht mit rund 5.000 Quadratmetern Musterfläche natürlich auch ihresgleichen. Hier können sie sich fast jedes Produkt verlegt anschauen, teilweise in verschiedenen Formaten und Kombinationen. Auch Sonderanfertigungen und Natursteine sind verlegt. Mancher Kunde verbindet den Besuch bei uns mit einem Wochenendtrip – und kommt beispielsweise aus Hamburg, um

sich unsere Produkte in natura anzuschauen und im Anschluss noch Freunde im Rheinland zu besuchen.

Der Mustergarten erinnert in seiner Größe und Gestaltung an eine Parkanlage.

Im Sommer sieht man sogar manchmal Leute, die mit dem Fahrrad bei uns anhalten, ihre Brotzeit auspacken und sich zum Picknick niederlassen – tatsächlich wie in einem Park. Wir achten aber auch sehr aufs Ambiente. Und zeigen nicht einfach eine Betonsteinfläche an der anderen, sondern schaffen mit Bepflanzung, Wasserflächen und verschiedenen Ebenen eine stimmige Gartenatmosphäre. Der Mustergarten wurde von einem renommierten Landschaftsarchitekturbüro gestaltet und wird ständig aktualisiert, fortlaufend werden neue Produkte aufgenommen und andere Musterflächen weichen. Die Grundstruktur ist vor gut zehn Jahren komplett erneuert worden, ungefähr zu der Zeit, als ich bei Metten meine Ausbildung begonnen habe.

Was hat Sie zu Metten geführt?

Ich stamme aus Bergisch Gladbach, komme also ganz aus der Nähe. Und wollte nach dem Abitur unbedingt zu Metten. Mir gefielen die Produkte. Betonstein ist etwas Handfestes, Greifbares und hat etwas mit Design zu tun, hat nicht nur eine technische Seite. Ich hatte Glück, habe tatsächlich den Ausbildungsplatz bekommen und bin danach übernommen

worden. Später habe ich mich dann noch entschlossen, ein Betriebswirtschafts-Studium anzuhängen. Auch während des gesamten Studiums habe ich weiter bei Metten gearbeitet, meist an zwei Tagen in der Woche und zusätzlich in den Semesterferien. Das Unternehmen hat mich im Grunde nie losgelassen.

Was fasziniert Sie an Ihrer Tätigkeit im Privatkunden-Bereich?

Der tägliche Umgang mit Menschen. Natürlich muss ich eine Menge von den Produkten verstehen. Was macht ein Produkt aus, welche Varianten gibt es, wie reinigt man ein bestimmtes Material? Da kommen oft die gleichen Fragen. Aber jeder Kunde ist anders. Man hat junge Familien, die ganz anders an die Sache rangehen als beispielsweise ältere Paare, die im Ruhestand endlich mehr Zeit haben und es sich noch einmal richtig schön und anders machen wollen. Jeder, der zu uns kommt, hat individuelle Wünsche und Vorstellungen. Ältere Leute haben eine andere Erwartung als jüngere, es gibt flippige Kunden und Kunden, die eher etwas Unaufgeregtes suchen. Die Herausforderung besteht darin, auf jeden individuell einzugehen.

Haben Sie auch prominente Kunden?

Einmal war die Schauspielerin Cordula Stratmann hier, die war ganz unkompliziert und wusste gleich, was ihr gefällt. Auch Rudi Völler hat

bei uns gekauft. Und Jette Joop ließ sich sogar ihr Logo als Intarsie in die Betonsteine einarbeiten. Manchmal kommen auch ganz skurrile Personen. Einmal beispielsweise eine ganz bunt angezogene Dame, die unbedingt einen farbigen Betonstein haben wollte, etwas rotes, grünes oder blaues – und schließlich zufrieden mit dem Belpasso-Pflaster von dannen zog, das wir damals in sehr intensiven Farben produziert haben.

Inwieweit müssen Sie Kreativität im Umgang mit den unterschiedlichen Kunden und Kundenanfragen beweisen?

Kreativität bedeutet in meinem Bereich nicht, Planungsvorschläge zu machen, dafür sind die Architekten und Planer zuständig. Sondern Denkanstöße zu geben im Gespräch, die Art der Gesprächsführung an sich. Auch wenn es sich bei Betonstein um ein greifbares Produkt handelt, ist es dennoch erklärungsbedürftig. Im Laufe der Zeit habe ich meinen eigenen Beratungsstil entwickelt. Wichtig ist mir in jedem Gespräch, dass ich schon in den ersten Sätzen Kompetenz zeige. Und dem Kunden signalisiere: Bei mir sind Sie in guten Händen.

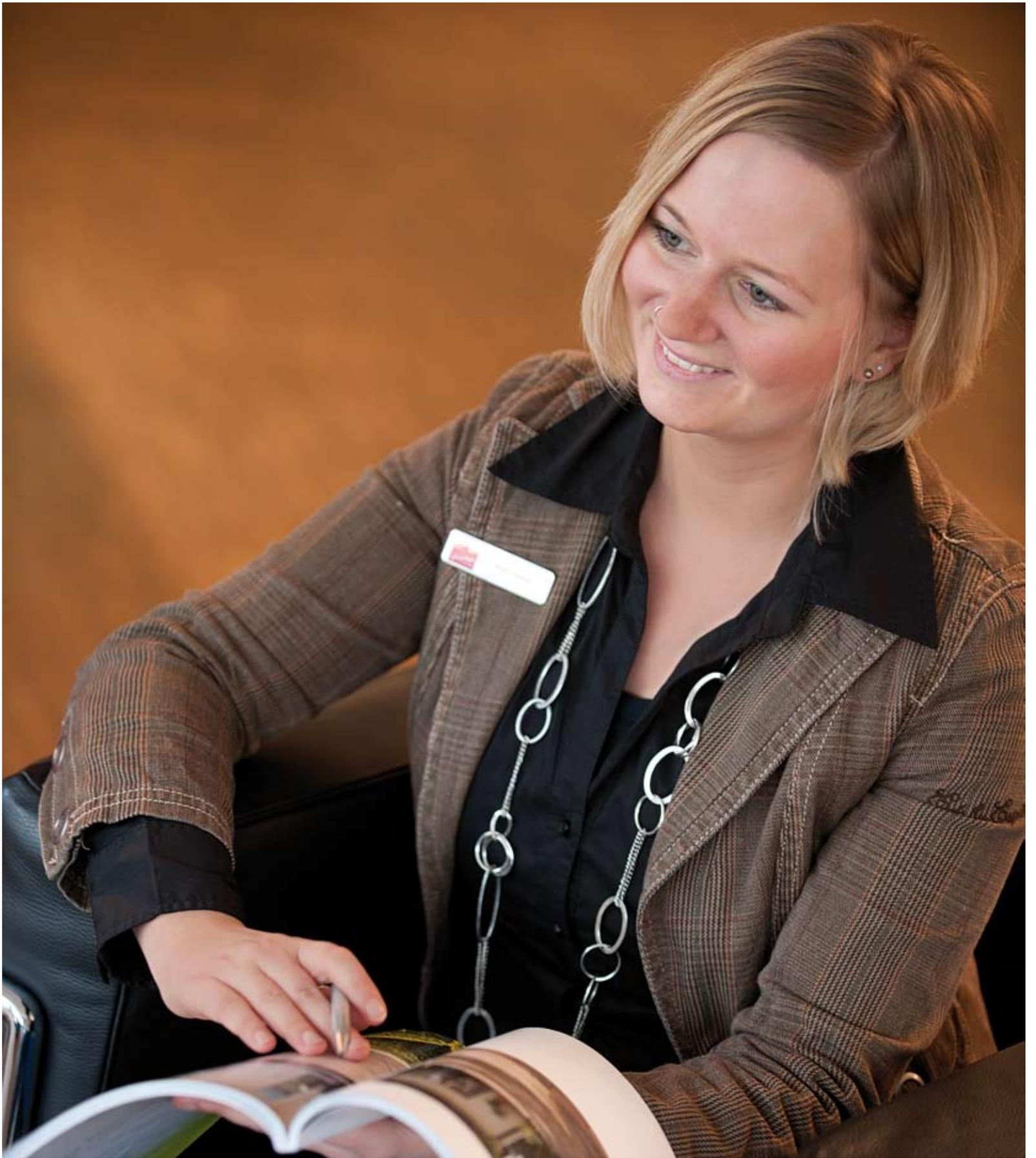
Und was sind Ihre persönlichen Interessen, die über Ihre Tätigkeit hinausgehen?

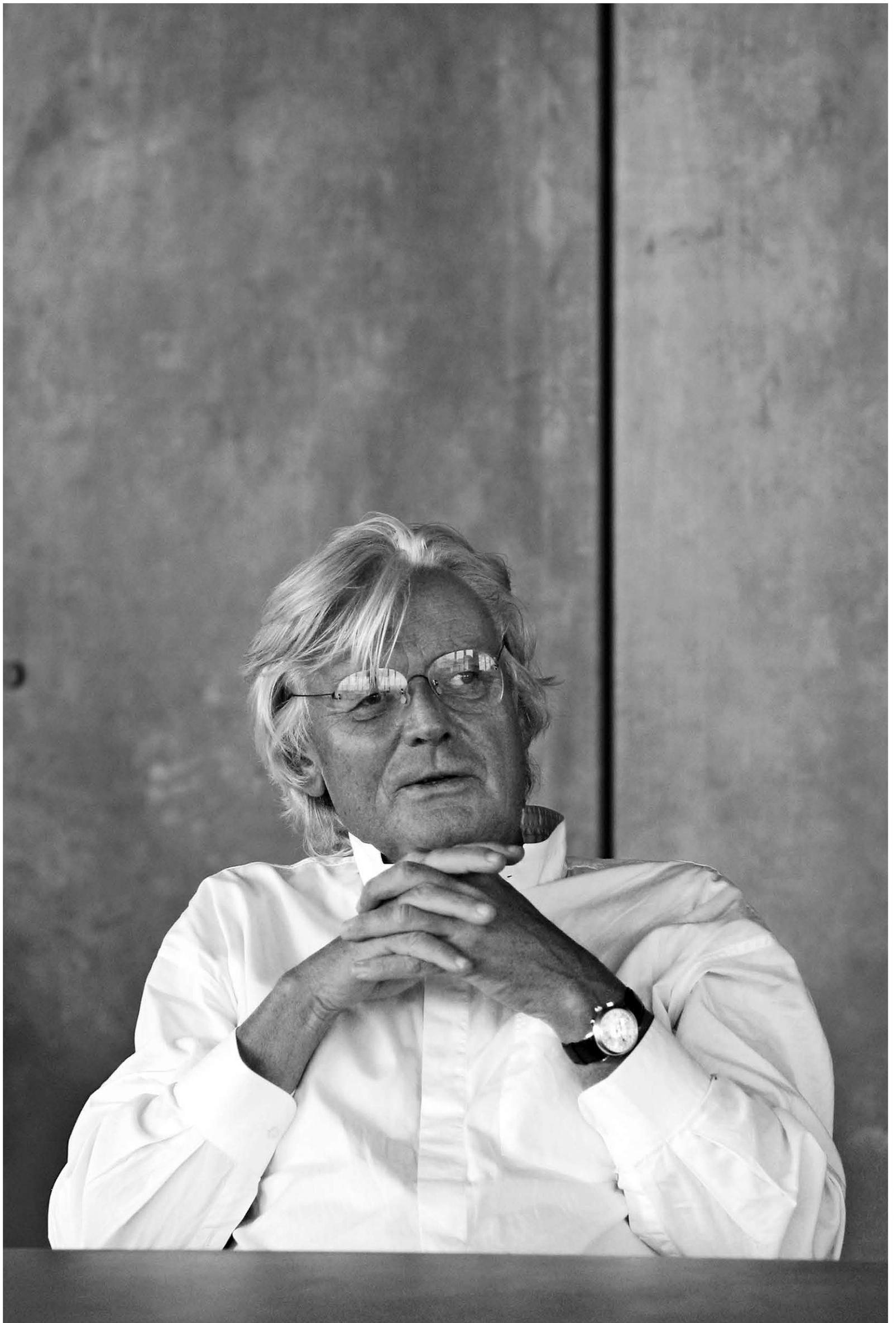
Im Urlaub habe ich gerne Wärme und Sonne, bin aber auch eine begeister-

te Skifahrerin. Zum Jahresbeginn ein paar Tage in die weiße Welt und den Kopf freikriegen, einmal tabula rasa machen und dann ins neue Jahr starten, das finde ich super. Und im Sommer gerne zwei Wochen in die Sonne. Ich liebe mein kleines Beetle Cabrio und freu mich schon, bald wieder offen fahren zu können. Früher habe ich viel gemalt, das ist leider ein bisschen eingeschlafen, denn dafür braucht man schon ein großes Zeitfenster, viel Ruhe und Muße. Früher habe ich damit ganze Tage verbracht. Gartenarbeit dagegen finde ich ganz furchtbar (lacht). Mein Freund ist gelernter Garten- und Landschaftsbauer, dem habe ich gleich deutlich gemacht, dass Gartenarbeit nicht meine Lieblingsbeschäftigung ist.

Erzählen Sie uns noch ein besonders nettes Kunden-Erlebnis?

Einmal sagte ein Kunde zu mir: „Ich brauche eine ganz ausführliche Beratung von Ihnen, die Fläche, um die es geht, ist etwas kleiner als Ihr Schreibtisch“. Da hat man dann natürlich richtig Lust, aus den Vollen zu schöpfen (lacht). Und ein andermal hat ein Kunde nach einem zehnmütigen Gespräch einen ganzen Zug Platten bei mir bestellt – und kam am nächsten Tag mit einem Blumenstrauß vorbei. Erst kauft er bei mir und bringt dann noch Blumen vorbei – das fand ich super, das darf von mir aus gerne öfters passieren.





ARCHITEKTUR UND VERANTWORTUNG

Er gehört zu den renommiertesten Architekten unserer Zeit: Prof. Dr. h.c. mult. **Meinhard von Gerkan** (*1935) hat Architektur made in Germany in der ganzen Welt bekannt gemacht. Als Partner des in Hamburg ansässigen Büros von Gerkan, Marg und Partner (gmp) realisiert er nationale und internationale Großprojekte. gmp entwarf und erweiterte unter anderem die Flughäfen Berlin Tegel, Hamburg und Stuttgart, machte das Olympiastadion Berlin und das Rhein-Energie-Stadion Köln fit für sportliche Großereignisse im 21. Jahrhundert und plant ganze Städte in China – etwa die neue Metropole Lingang New City, in der bis 2020 fast eine Million Menschen rund um einen künstlichen See leben und arbeiten sollen.

Auch in Architekturtheorie und Lehre gehört Meinhard von Gerkan zu den wichtigsten deutschen Vordenkern. Von 1974 an war er Professor an der TU Braunschweig, wo er bis 2002 das Institut für Baugestaltung leitete

und Generationen von Studenten inspirierte und prägte. Gastprofessuren führten ihn an die Universitäten in Tokio und Pretoria; er ist außerdem Mitglied der Freien Akademie der Künste in Hamburg. Als versierter Kenner von Baugeschichte und architektonischer Gegenwart gehört Meinhard von Gerkan zu den begehrten Gästen auf Fachtagungen und Kongressen. Beim 23. Metten-Forum für Freiraumgestaltung in Bergisch Gladbach hielt er vor rund 500 geladenen Gästen einen Aufsehen erregenden Vortrag zum Thema „Gesellschaftlicher Stellenwert der Baukultur gestern, heute, morgen“. Darin stellte er die Frage nach der Verantwortung von Architektur gegenüber der Gesellschaft – und formulierte zukunftsweisende Aussagen zu den heute zentralen Themen Ökologie, Nachhaltigkeit, Identität und Sinnstiftung.

„Die Bauten der Vergangenheit binden das menschliche Bewusstsein intensiver an seine eigene Kultur

und die kulturellen Wurzeln der Geschichte als alles andere“, beginnt Meinhard von Gerkan seine Ausführungen, die den Bogen schlagen von der Antike über die Moderne und die Zeit nach dem zweiten Weltkrieg bis heute. „Dichtung, Malerei, Musik sind gleichermaßen Zeugen unserer Evolution, jedoch nicht annähernd mit der Präsenz und Breitenwirkung wie die Architektur. Alle Künste entspringen einem urmenschlichen Bedürfnis, dem Gestaltungswillen der Gattung Mensch Sinn und Ziel zu geben, Inhalt und Zeugnisse des Heute für das Morgen zu schaffen und Unsterblichkeit zu erlangen. Nur eine der Künste, die Architektur, dient darüber hinaus primär oder sogar elementar dem Lebenserhalt des Menschen, weil dieser im Gegensatz zum Tier ohne baulichen Schutz der Natur ausgeliefert wäre. Dieser Umstand gibt der Architektur das Primat unter den Künsten.“ Gegen die daraus abgeleitete Unterscheidung zwischen einem Profanbau, der eine nützliche



Shanghai, Siemens Center.

Funktion erfüllen muss, und solcher Architektur, die einem höheren Anliegen, der seelischen Anmutung und der geistigen Reflektion dient, wehrt er sich entschieden.

Die Epoche nach dem zweiten Weltkrieg bescherte uns den größten Einbruch in der Baugeschichte, so von Gerkan. „Die kommunistisch beherrschte Hemisphäre von der DDR bis nach China wurde architektonisch von zwei konträren Phänomenen dominiert: Einerseits von Bauten aus einer auf primitivem Niveau egalisierten Massenproduktion, die technisch und hygienisch auf den Stand der vorrevolutionären Periode zurückfiel und jede Ästhetik ideologisch vernichtete, andererseits von Propagandaarchitektur für Vorzeigeprojekte des Staates und des Parteiapparats. Aus heutiger Sicht repräsentiert diese Diskrepanz zwischen Anspruch und Wirklichkeit auf entlarvende Art und Weise die Schizophrenie der sozialistischen und totalitär kommunistischen Staatspolitik. Im Westen waren es die Grundsätze demokratischer Bekenntnisse, die unsere Baukultur zum Instrument der realen Umsetzung von Prinzipien der Egalität einsetzten: Die Massenuniversitäten, Megakrankenhäuser und Wohnsiedlungen – alles schnell, billig und funktional erbaut, aber zugleich seelenlos, rücksichtslos; nicht umsonst prägte sich damals der Begriff „béton brut“.

Unter Berufung auf die Moderne betrieb sich die internationale Architektur der Fünfziger und Sechziger Jahre auf das Primat der Funktion, der billigen Herstellung und der weitgehenden Askese gegenüber ästhetischen oder gar baukünstlerischen Ansprüchen. Vergleicht man die Schäden, die diese Profanierung in der Nachkriegs-

Der Dekonstruktivismus verpflanzte die Architektur in den Bereich der freien Künste, unter Missachtung aller sozialen und materiellen Bindungen. **Gegenwärtig bestimmen** laut Meinhard von Gerkan vor allem zwei Tendenzen die Architekturszene: Banalisierung und Exhibitionismus. „Besonders häufig ist eine Verschmelzung

„ICH BIN DAVON ÜBERZEUGT, DASS KEINE PERIODE SOVIEL IN SO KURZER ZEIT GEBAUT HAT WIE DIE UNSRIGE – UND KEINE SO WENIG BLEIBENDE ZEUGNISSE HINTERLASSEN WIRD.“

zeit in unserer gebauten Umwelt hinterlassen hat, mit der Verunstaltung und „Disneysierung“, die auf das Konto der Postmoderne gehen, so war das erstere meiner Meinung nach jedoch noch das kleinere Übel. Die Gegenbewegung zur Postmoderne schließlich löste einen erneuten Paradigmenwechsel aus: Der Dekonstruktivismus verhöhnte die Tradition abendländischer Baukultur, indem er alle jahrhundertalten Regeln auf den Kopf stellte.“ So wurden, nach Ansicht von Gerkans, die antiken Grundsätze, das Fundament der abendländischen Baukultur, wie die firmitas (Haltbarkeit), utilitas (Zweckmäßigkeit) und venustas (Schönheit) aufgekündigt.

aus banaler Architektur und exhibitionistischer Show-Attitüde zu beobachten. Alleinstellungsmerkmale sollen der Vermarktung dienen. Landmarks sind gefragt. Sinnfällige Architektur, die sich aus der Einheit von Form, Inhalt, Konstruktion und Kontext generiert, ist in der Minderheit, gewinnt aber zum Beispiel in China an Boden. Seit Ästhetik als Marketingfaktor entdeckt wurde und Architektur von breiten Schichten konsumiert wird – als Wohnung, Firmensitz oder Fondanteile – diktiert der Durchschnittsgeschmack. So wie hohe Einschaltquoten beim Fernsehen und Auflagenzahlen der Boulevardblätter nur durch Anpassung an ein niedriges



Leipzig, Neue Messe.

Geschmacksniveau erreicht werden, verkauft sich die Massenware Architektur nach dem gleichen Prinzip. Die Angeber-Attitüde ist der böseste Fluch der heutigen Architektur. Architektur steht immer zwischen den Belangen der Ökonomie und gesellschaftlichen Bedeutungsansprüchen. An dieser Schnittstelle dominiert heute das Ökonomische allzu sehr. Ich bin davon überzeugt, dass keine Periode soviel in so kurzer Zeit gebaut hat wie die unsrige – und keine so wenig bleibende Zeugnisse hinterlassen wird.“

Was also ist die Zukunftsperspektive? „Ökologie, Nachhaltigkeit, Identität, Sinnstiftung – diese neuen gesellschaftlichen Werte können der Architektur als kulturelles Weltmedium wieder den ersten Rang einräumen und uns allen eine Zukunftsperspektive eröffnen,“ so Meinhard von Gerkan.

Ökologisches Bauen wird – etwa in Form von energiesparenden Fassaden – seiner Meinung nach die tradierten Regeln der Baugestaltung grundlegend ändern. „Die Erkenntnisse von Wissenschaft und Technik ästhetisch anmutig, harmonisch und verträglich zur Nachbarschaft baulich umzusetzen, ist eine wichtige Zukunftsaufgabe für uns Architekten.“ Investitionen in die **Nachhaltigkeit** unseres gebauten Umfeldes rechnen sich vielleicht kurzfristig nicht – sind aber aus ökonomischer Sicht langfristig sinnvoll und in Zukunft unab-

dingbar. „Dort, wo die Kapitalmarktregel des ‚quick return of money‘ dominiert und Investoren an einem schnellen Profit interessiert sind, wird unverantwortlich provisorisch gebaut, die billigsten Produkte werden lieblos im Akkord zusammengeschnitten. Zu der technisch-physischen Kurzlebigkeit der Stoffe und Produkte, die alsbaldige Reparaturen und teuren Austausch erfordern, gesellt sich der mentale ästhetische Verschleiß: Das Ergebnis ist charakterlos. Widerstandsfähigkeit, Langlebigkeit, Alterung mit Würde, Patina als Wertsteigerung bedeuten die Verwendung werthaltiger, zumeist natürlicher Werkstoffe, sorgfältiger konstruktiver und gestalterischer Details und eine adäquate handwerkliche Ausführung, diese Art von Nachhaltigkeit rechnet sich langfristig immer.“ **Identität** der Architektur schließlich ist laut Meinhard von Gerkan die gewichtigste Gegenposition zum Heimatverlust der Globalisierung. „Die weltweite Egalisierung der Warenwelt geht einher mit einer Uniformierung unserer gebauten Umwelt. Die Bewahrung kultureller Eigenheiten ist jedoch nicht nur der stärkste Motor für Mobilität und Tourismus, sondern eines der wertvollsten Güter der Lebensqualität. Deswegen steht die Verpflichtung der Architekten zur Bewahrung und Schaffung von Identität in unserer gebauten Umwelt an höchster Rangstelle.“

Sinnstiftung durch Architektur schließlich geht weit über die Erfüllung von funktionalen und ökonomischen Anforderungen hinaus. „Ein Großteil der sozialen Probleme insbesondere in der westlichen Welt gründet in der Sinnentleerung des Lebens. Ich bin überzeugt, dass eine Architektur, die dem menschlichen Dasein lebensinhaltliche Werte vermittelt und diese repräsentiert, zu einer globalen gesellschaftlichen Notwendigkeit wird.“

Sein Fazit formuliert er als Appell an Bauherren, Planer und Mäzenen, von kurzfristigem Profitdenken bestimmtes Bauen hinter sich zu lassen: „Der Stellenwert der Baukultur für die Zukunft liegt nicht in der Erfindung neuer Ismen, Aufsehen erregender Akrobatikstücke, Megastrukturen, Unterwasserstädten,“ zeigt sich Meinhard von Gerkan überzeugt. „Ein hoher Stellenwert der Baukultur kann nur zurückgewonnen werden, wenn das Bauen auf die gesellschaftlichen Probleme und Fragen sinnvolle Antworten liefert: Den Menschen ein Zuhause und eine Heimat gibt, Urbanität schafft und Natur schont, Ressourcen bewahrt, Haltbarkeit und Dauer gewährleistet – physisch und mental – Identität erhält und schafft, mit den Bauten Sinn für die Gesellschaft stiftet und der Ästhetik hohe Priorität gibt. Eine Architektur, die diesen Zielen folgt, wird sinnvoll und wohlgestaltet sein.“



BLUE AIR

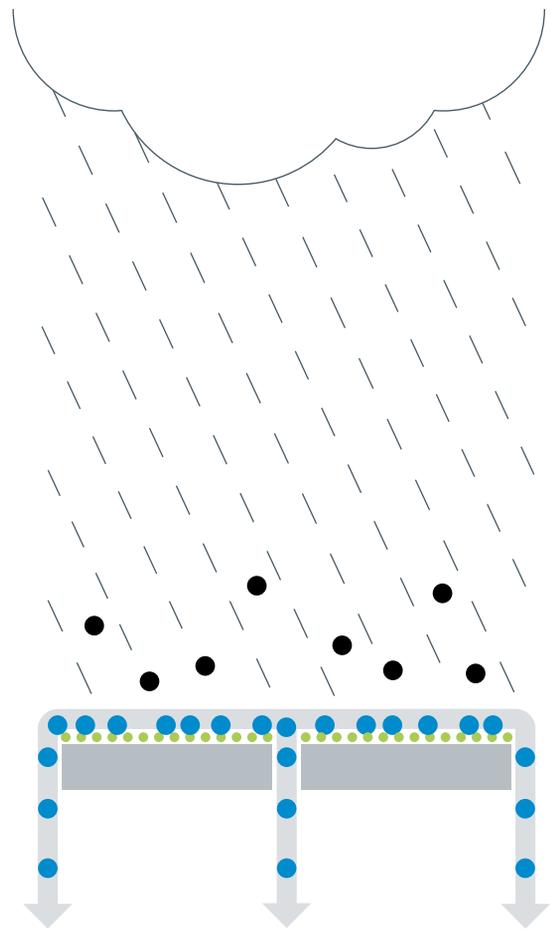
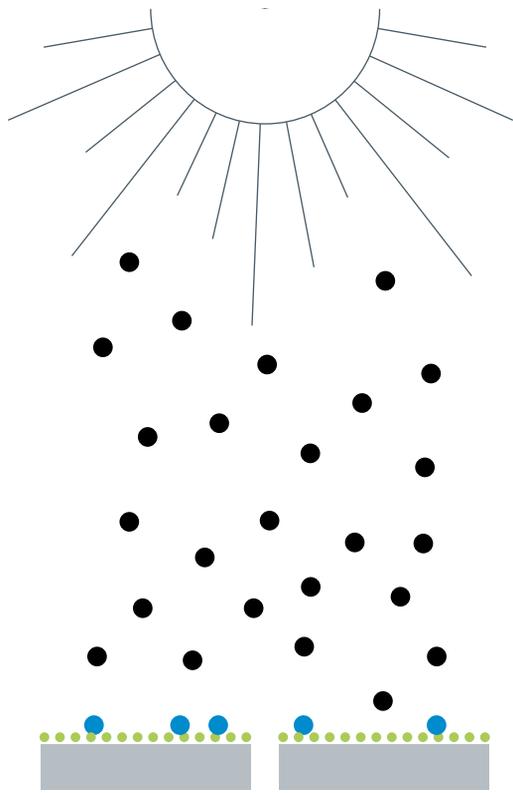
BETONWERKSTEINE DER ZUKUNFT

Die Natur als Vorbild.

Licht ist der Ursprung allen Lebens: Es gibt Wärme, Kraft und Energie. Tag und Nacht, Sommer und Winter – die Anwesenheit und Intensität des Sonnenlichts bestimmen den Rhythmus der Natur. Licht ist unverzichtbar für die Photosynthese von Pflanzen, bei

der Sauerstoff freigesetzt wird und somit nahezu alle bestehenden Ökosysteme angetrieben werden. Auf einem ähnlich faszinierenden biochemischen Prinzip beruht die **BlueAir**®-Technology: Unter Lichteinwirkung werden Schadstoffe aus der Luft gebunden und unschädlich gemacht.





- Titandioxid (TiO_2)
- Stickstoffdioxid (NO_x)
- wasserlösliches Nitrat (NO_3^-)

Unser Beitrag zu sauberer Luft.

Die Luftverschmutzung insbesondere in städtischen Ballungsräumen und verkehrsintensiven Zonen ist ein hochaktuelles und viel diskutiertes Problem. Europaweit werden inzwischen Maßnahmen zur Senkung der Schadstoffbelastung ergriffen. So gibt es seit dem Jahr 2010 verschärfte Richtlinien der Europäischen Union zur Belastung der Luft mit Stickstoffoxiden (NO_x) aus Abgasen, die als Hauptursache von Atemwegserkrankungen und als Vorläufersubstanzen zur Bildung des gesundheitsschädlichen Ozons in bodennahen Schichten gelten.

Der Grenzwert von 40 Mikrogramm Stickstoffoxid pro Kubikmeter Luft darf laut den neuen Bestimmungen im Jahresdurchschnitt nicht überschritten werden. Dieses Ziel kann aber gemäß einer Studie des Umweltbundesamtes noch nicht mal an der Hälfte der verkehrsnahen Luftmessstationen in den Städten eingehalten werden. Bei einer dauerhaften Überschreitung des Grenzwertes um ein Drittel steigt das relative Risiko für den Menschen, an Herz-Kreislauf-Erkrankungen zu sterben, um die Hälfte an. Die Stickstoffoxid-Belastung der Luft zu reduzieren heißt, die Gesundheit der Menschen zu fördern.

BlueAir® ist unser Beitrag zu sauberer Luft und geht über die reine Ver-

meidung von Stickstoffoxiden – etwa durch Fahrverbote für bestimmte Fahrzeuge in ausgewiesenen Umweltzonen – hinaus: Nach dem Vorbild der Photokatalyse von Pflanzen baut die **BlueAir®**-Technologie von Metten vorhandene Stickstoffoxide in der Luft aktiv ab – indem Betonsteine photokatalytisch aktiviert werden. Mit Hilfe des Katalysators Titandioxid werden unter Tageslichteinwirkung schädliche Stickstoffoxide (NO_x) aus der Luft in geringsten Mengen wasserlösliches Nitrat (NO_3) umgewandelt. Dieser für Mensch und Umwelt ungefährliche Stoff mineralisiert an der Betonsteinoberfläche und fließt mit dem nächsten Regen kontrolliert in die Kanalisation ab. Der Photokatalysator Titandioxid selbst bleibt dabei in unveränderter Menge erhalten, die Reaktion lässt sich somit beliebig oft wiederholen. Die Wirkung der **BlueAir®**-Technologie hält über die gesamte Lebenszeit des Betonwerksteins an. Eine Vielzahl von Betonsteinen aus unserer Produktpalette kann mit dieser Technologie als Maßnahme zur Verbesserung der Luftqualität ausgerüstet werden; Farbgebung und Struktur der Steinoberfläche bleiben davon unbeeinflusst.

BlueAir® – ein weiterer Baustein zur Erreichung unseres Ziels, das in Sachen Nachhaltigkeit führende Betonsteinwerk zu sein.

WERK BERICHTE



OPERNHAUS WUPPERTAL



Achse der Kultur. Im Wuppertaler Ortsteil Barmen konzentrieren sich die kulturellen Hochkaräter der Stadt rund um den Engelsgarten. An der Westseite des Parks befindet sich das Historische Zentrum mit dem Museum der Frühindustrialisierung sowie dem Engelshaus, in dem der kommunistische Philosoph Friedrich Engels (1820–1895) aufwuchs. Nach Osten hin wird die Grünfläche vom Opernhaus begrenzt, der Hauptspielstätte der Wuppertaler Bühnen und des renommierten Tanztheaters Pina Bausch. 1905 im Jugendstil erbaut war das Opernhaus im zweiten Weltkrieg schwer beschädigt und in den Fünfziger Jahren wieder aufgebaut worden. 2003 musste es wegen Sicherheitsmängeln geschlossen werden. Die Stadt startete eine umfassende Sanierung und schrieb gleichzeitig einen städtebaulichen Wettbewerb zur Kulturachse Barmen aus. Oper, Historisches Zentrum und Nachbargebäude lagen bis dato wie unverbundene Inseln entlang der Friedrich-Engels-Allee und sollten nun in einen als Ensemble erlebbaren städtebaulichen Zusammenhang gebracht werden. Der Entwurf des siegreichen Büros Jensen Ingrisch Recke Architekten aus München zur Neustrukturierung des Terrains umfasste die Schaffung eines neuen Opernvorplatzes und wurde parallel zur Sanierung des Opernhouses im Sommer 2009 fertiggestellt. Das gesamte Umfeld erhielt durch dreifarbig verlegte

Pflastersteine der Firma Metten – auf rund 4.500 Quadratmetern wurde das Betonsteinpflaster „La Linia“ verlegt – sowie eine neue Beleuchtung und Möblierung eine attraktive Gestaltung. Die Grundidee der Architekten war, das historische Opernhaus als besonderes bauliches Element innerhalb des Ensembles hervorzuheben und stärker an den benachbarten Engelsgarten anzubinden. Dafür hatten sie eine Grundfläche aus hochwertigen Pflastersteinen vorgesehen, auf der die Oper als Objekt platziert wirkt und der Engelsgarten als Intarsie eingelegt erscheint. „Der neue Platz bewirkt eine unmittelbare Anbindung an das Historische Zentrum und schafft so einen Ort von zentraler Bedeutung für Wuppertal-Barmen“, erklärt Architekt Johannes Ingrisch. Ihm war wichtig, dass sich der Steinbelag der Außenflächen von den gewohnten Gehwegbelägen abhebt und Opernhaus wie Engelsgarten als einheitlich gestaltete Fläche umfasst. „Dadurch erfahren auch die vormals vernachlässigten Seiten der Oper eine Aufwertung“, so Ingrisch. Der Entwurfsplanung des Münchener Architekturbüros entsprechend entschieden sich das Ressort Stadtentwicklung und Städtebau der Wuppertaler Stadtverwaltung und das Verkehrsplanungsbüro Dorsch für das Betonsteinpflaster „La Linia“ von Metten, das in zwei Formaten und den drei Sonderfarben Hell-, Mittel- und Dunkelgrau eingesetzt wurde. „Der neue

Bodenbelag sollte sich in Oberflächentextur und Farbigkeit seiner Umgebung anpassen, dem besonderen Charakter der denkmalgeschützten Oper entsprechen und gleichzeitig etwas Neues bewirken“, berichtet Barbara Rekowski, Projektleiterin der Wuppertaler Stadtverwaltung. Ein weiteres Kriterium war die hohe Qualität und Langlebigkeit der Betonpflastersteine. „Die Flächen unterliegen einer intensiven Fußgängernutzung und müssen außerdem die Befahrbarkeit durch Feuerwehr, Reinigungsfahrzeuge und Schwertransporte bei Veranstaltungen ermöglichen“, so Barbara Rekowski. Verlegt sind die Pflastersteine in den Formaten 60x40x12 cm sowie 60x40x18 cm in einem Reihenverband, der sich in seiner Ausrichtung an der Gebäudekante des Opernhouses orientiert. Das Verlegemuster verleiht der unregelmäßigen Geometrie der Fläche einen eigenen Rhythmus und erzeugt ein einheitlich fließendes Bild. An der Kopfseite betonen im Blockverband verlegte Natursteine den Eingangsbereich der Oper und dienen der besseren Orientierung. Diese stellen werkseitig eingefräste taktile Elemente auch für sehbehinderte Besucher sicher. Über die Gestaltung von Freiflächen mit hoher Aufenthaltsqualität haben die Architekten die Aufwertung des Opernbereichs und des Historischen Zentrums sowie deren gewünschte städtebauliche Verbindung über den Engelsgarten erreicht.



**Projekt**

Opernhaus, Wuppertal

Wettbewerbsentwurf

Jensen Ingrisch Recke Architekten,
München

Gestaltung und Planung

Ressort 101 Stadtentwicklung
und Städtebau Stadtverwaltung
Wuppertal

Verarbeiter

Haddick & Sohn GmbH & Co. KG,
Borken

Betonwerksteine

La Linia,
Hell-, Mittel- und Dunkelgrau
(Sonderfarben)

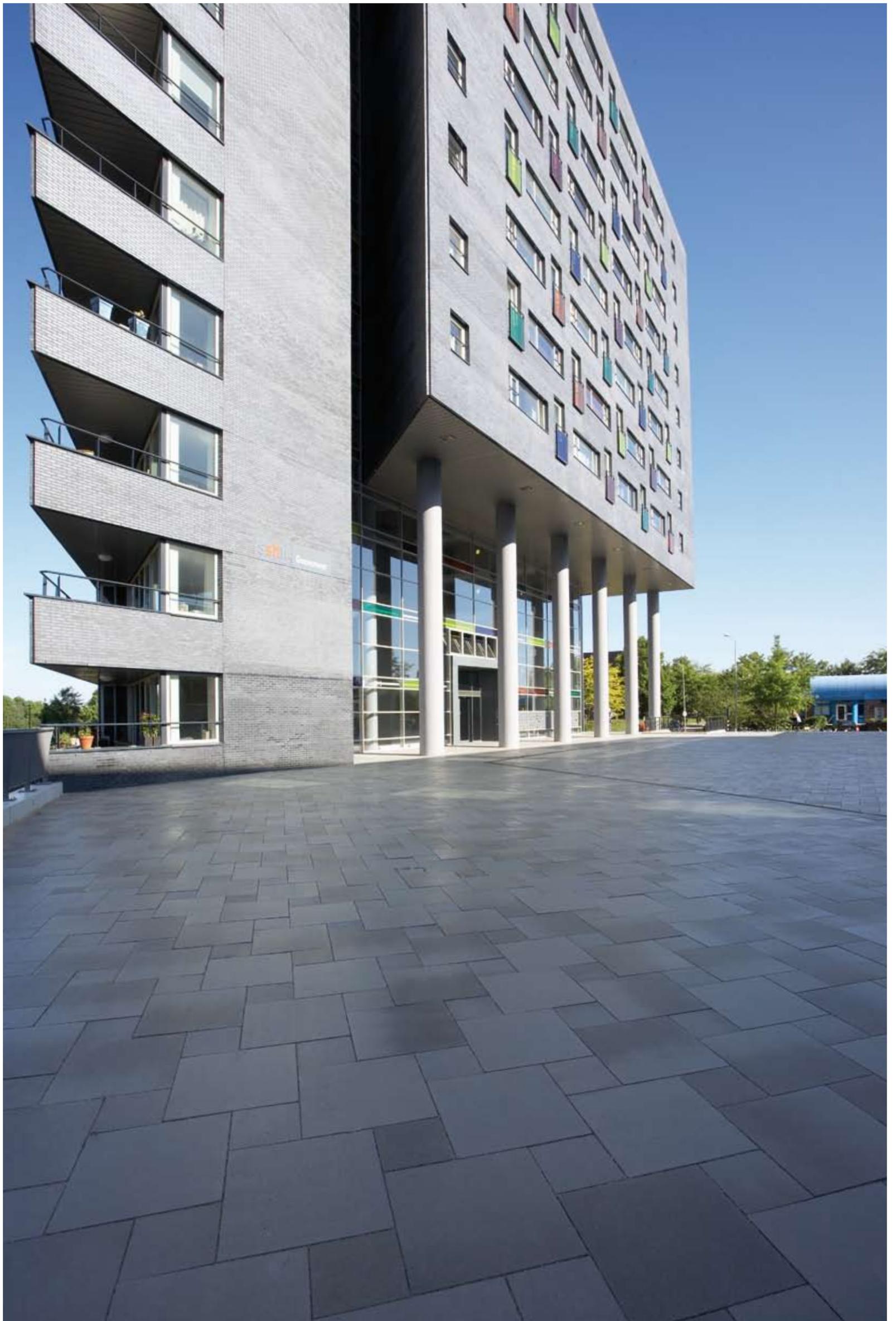
Formate: 60 x 40 x 12 cm,

60 x 40 x 18 cm

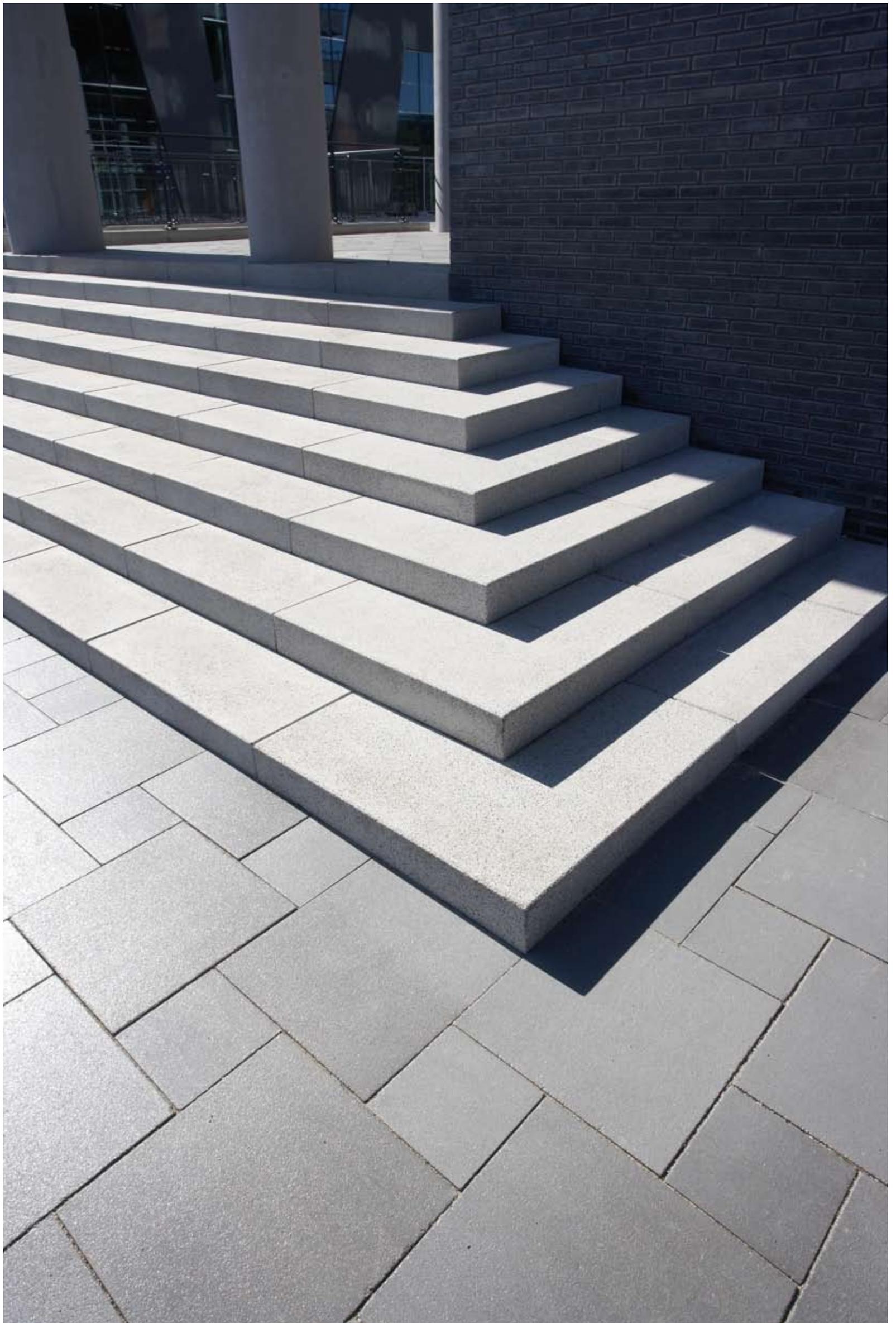
Menge: ca. 4.450 m²

Weitere Produktinformationen

La Linia: Seiten 46–47.



BAHNHOF- UMFELD NIJMEGEN

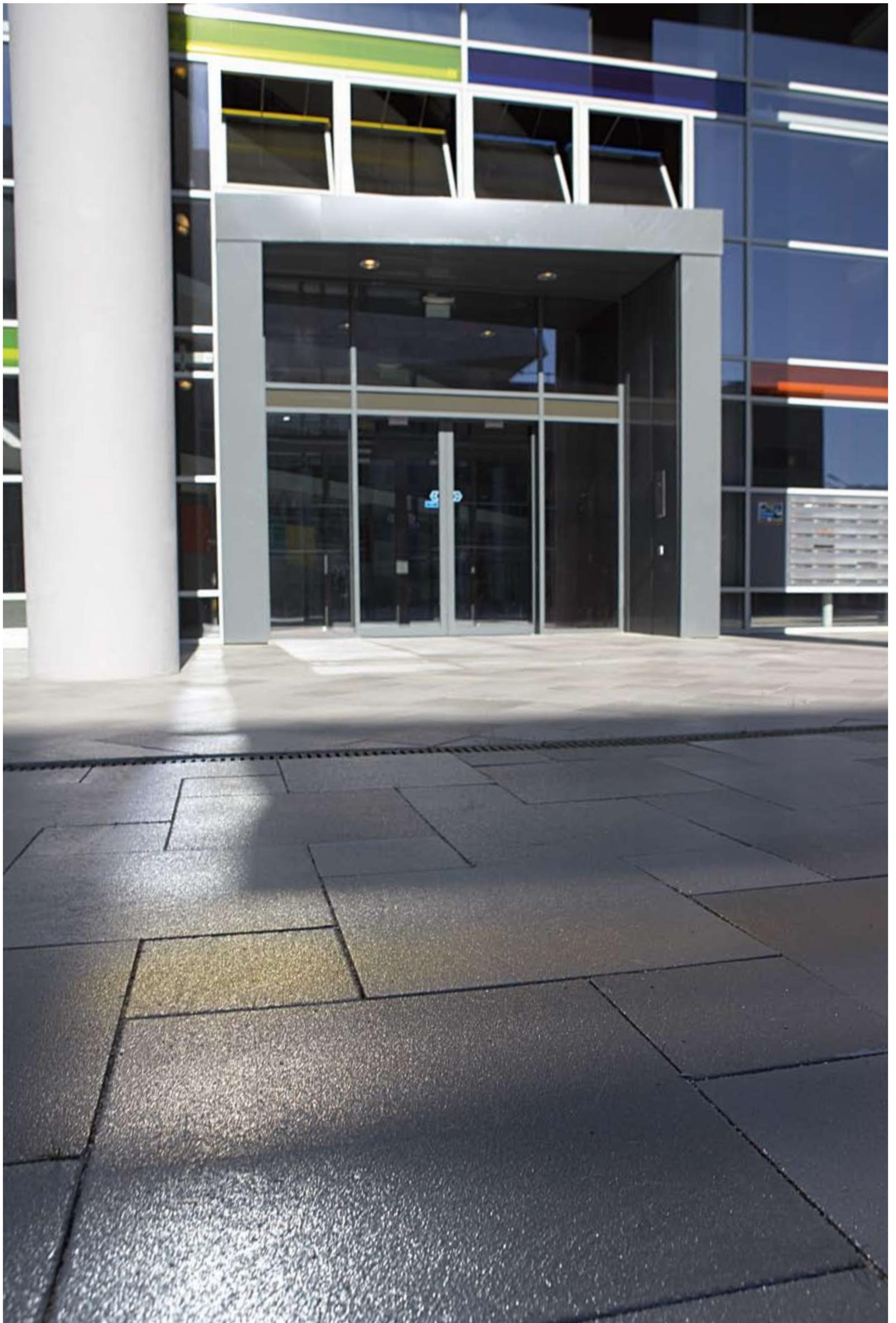


Freifläche mit Wohlfühlfaktor. Rund um den Bahnhof Heyendaal in der niederländischen Stadt Nijmegen hat sich in den vergangenen Jahren einiges getan: Wo sich einst eine marode Eislaufbahn befand, die im Zuge der Stadtentwicklungsmaßnahmen in Nijmegen West zum dortigen Sportkomplex verlagert wurde, entstanden zwei moderne Gebäudekomplexe. Das gesamte Areal an der „Professor Bellefroidstraat“ ist heute ein Knotenpunkt für Bildung, Versorgung, Wohnen und Reisen. Am ehemaligen Standort des Eisstadions wurde ein dreizehnstöckiger Wohnkomplex mit 195 Studentenapartments sowie das sogenannte ROC, ein Ausbildungszentrum für technische Berufe, realisiert. Sämtliche Freiflächen um die neuen Gebäude sowie den alten Bahnhof wurden neu gestaltet. „Der Bahnhof liegt in einer Senke und kam bislang nicht gut zur Geltung,“ erläutert Arnoud Janson, Landschaftsarchitekt in der Abteilung Stadtentwicklung der Gemeinde Nijmegen das planerische Konzept. „Die Idee war, den gesamten Außenraum zwischen Neubauten und vorhandenen Gebäuden formal miteinander zu verbinden, so dass eine städtebauliche Einheit entsteht und das Areal eine Aufwertung erfährt.“ Die einheitliche Pflasterung der Fläche mit einem Betonstein von Metten trägt hierzu bei: Auf fast 5.000 Quadratmetern wurde der Pflasterstein „Belpasso Premio“ verlegt.

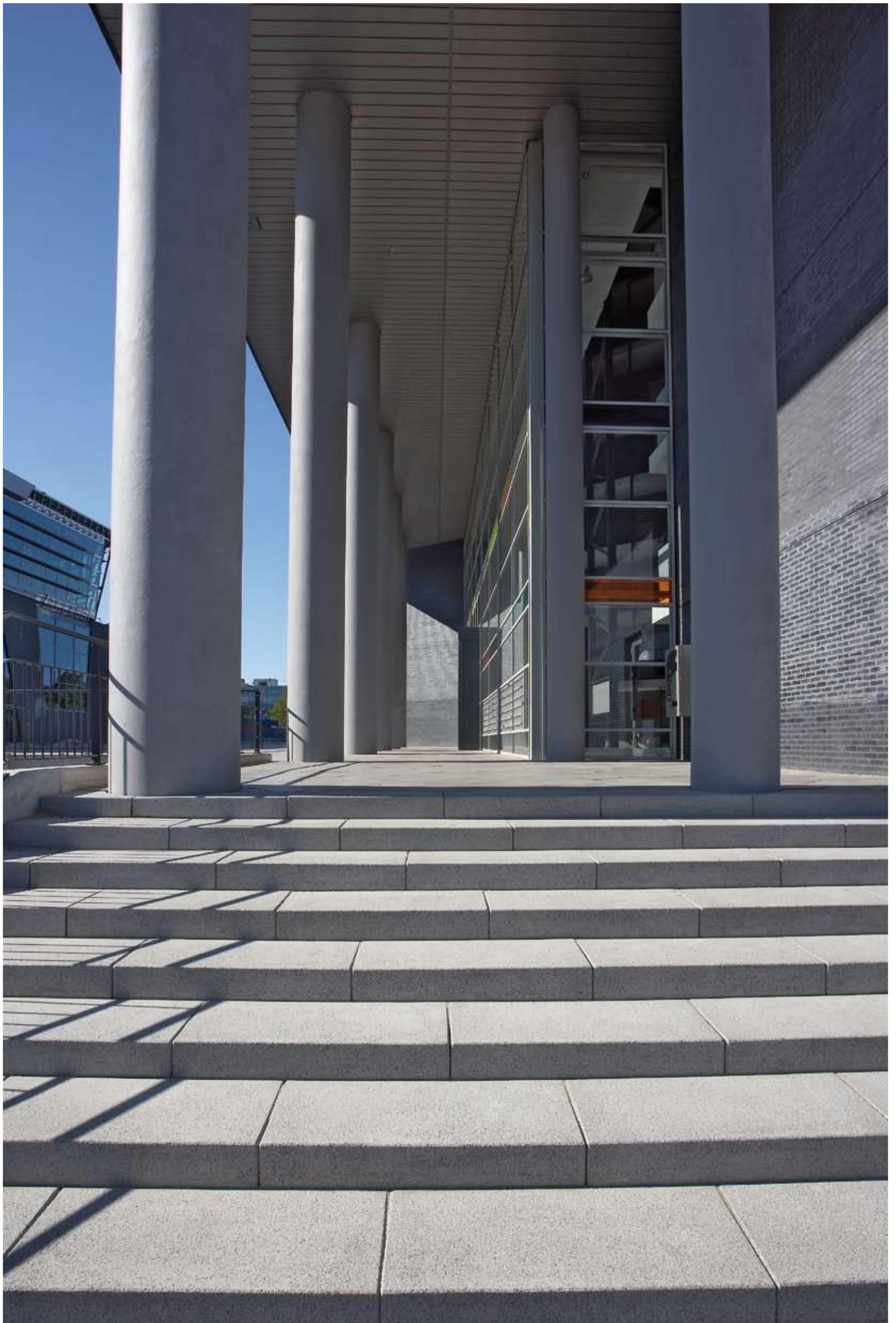
Den Wettbewerb für die Gestaltung der beiden neuen Gebäudekomplexe sowie angrenzender Freiflächen gewann das Architekturbüro AGS Architekten & Planners aus Heerlen. „Mit Unterstützung der Gemeinde haben wir vorgeschlagen, um und zwischen den Gebäuden einen einheitlich anspruchsvoll gestalteten öffentlichen Bereich zu planen“, erzählt Paul Arets vom Büro AGS. „Dieser Bereich soll nicht durch Parzellengrenzen beschnitten werden, sondern sich bis zu den Begrenzungslinien durch Bahntrassen und Straßen ausdehnen.“ Das gesamte Areal sollte eine hochwertigere Ausstrahlung erhalten als eine herkömmliche Wohnsiedlung oder ein Geschäftsviertel. „Das hängt mit der Tatsache zusammen, dass an diesem Ort sehr viele Funktionen zusammentreffen,“ so Stadtvertreter Arnoud Janson. „Es ist ein Kommen und Gehen von Menschen, die hier auf den Bus, ihre nächste Unterrichtsstunde oder auf Freunde und Kollegen warten. Die Fläche ist ein wirklicher Aufenthaltsort. Ein Standard-Pflasterstein ist daher unzureichend. Jeder, der hier ankommt, soll das Gefühl haben, dass er gerne kurz verweilt.“ Die Architekten suchten nach einem hochwertigen, modernen Pflasterbelag. Und entschieden sich schließlich für „Belpasso Premio“ in einem edlen Grauton. „Dieser Betonstein hat eine sichtbar andere Ausstrahlung als eine

herkömmliche Gehwegplatte und ist zudem äußerst strapazierfähig,“ so Paul Arets von AGS. „Er wird mit der CleanTop®-Technologie hergestellt, die die Schmutzhaftung verringert. Dies führt unter anderem zu einem deutlich geringeren Reinigungsaufwand.“ Auch Arnoud Janson zeigt sich begeistert: „Ich bin sehr zufrieden mit der hochwertigen Qualität des Steins, dessen erkennbare Zuschlag-Details in der Oberfläche ihm die Ausstrahlung eines Natursteins verleihen.“ Das Pflaster wurde in einem Muster aus 50x50x8 cm und 25x25x8 cm großen Steinen verlegt.

In Ergänzung zu der Platzgestaltung entstand eine neue Treppenanlage, ausgeführt mit „Tocano“-Stufen im Farbton Granithell. „Dies ist ebenfalls ein Metten-Produkt und passt wunderbar zu dem Betonsteinpflaster auf den Freiflächen,“ erläutert Architekt Arets die Auswahl. Die neue Treppenanlage lässt den Platz nun erhaben erscheinen. Und bietet neben räumlichen und ästhetischen Qualitäten den zusätzlichen Vorteil, dass die Fußgängerfläche nicht mehr für Radfahrer oder Mopeds befahrbar ist. Für Stadtvertreter Arnoud Janson ist die Umsetzung ein voller Erfolg: „Unser wichtigstes Ziel bei der Neugestaltung der anspruchsvollen Freiflächen war, dass die Benutzer sich mit dem Umfeld identifizieren und in der Folge sorgfältig damit umgehen.“







Objekt

Bahnhofsumfeld Heyendaal,
Nijmegen (Niederlande)

Architekt

AGS Architekten & Planners, Heerlen

Auftraggeber

SSHN, Nijmegen

Verarbeiter

Gebr. van Venrooij BV, Weurt;
RB Huberts Aanneming- en Wegen-
bouwonderneming, Nijmegen

Betonwerksteine

Belpasso Premio, Grigio

Formate: 25 x 25 x 8 cm;

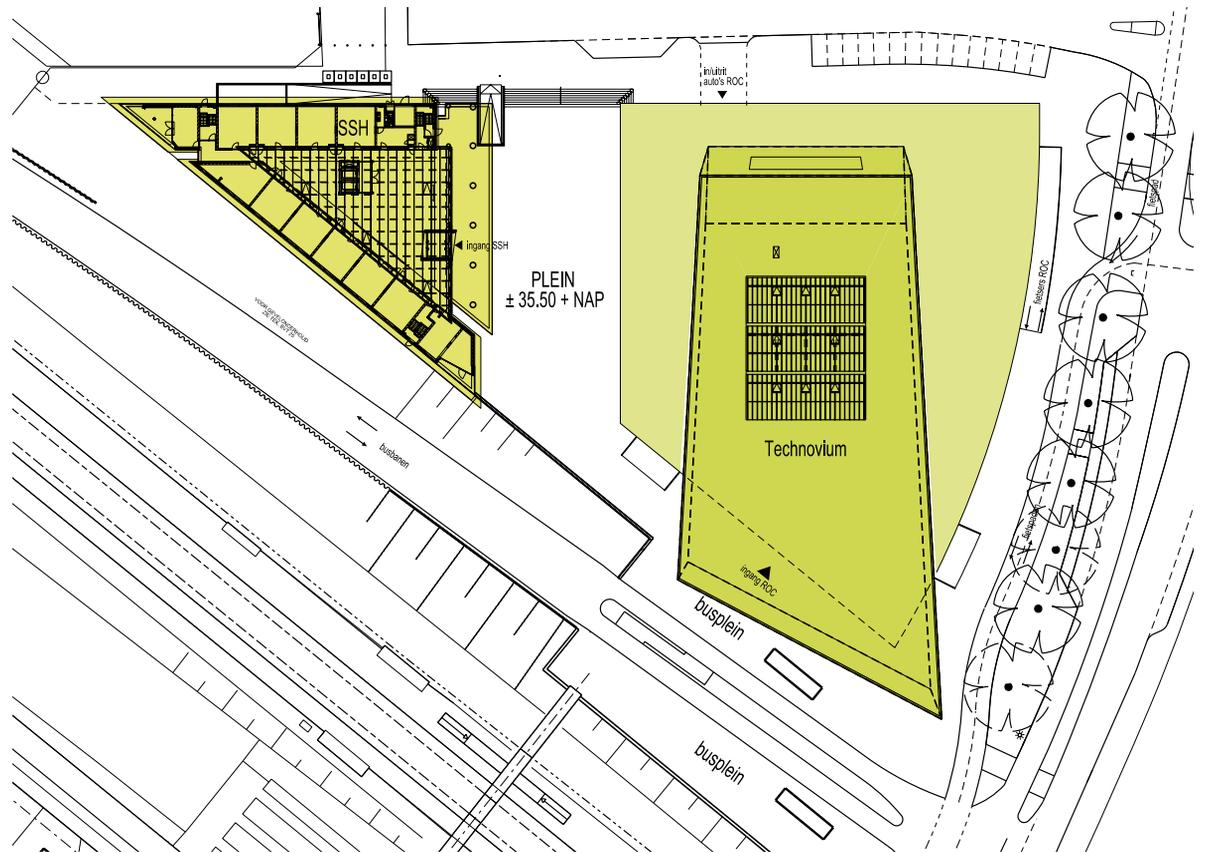
50 x 50 x 8 cm

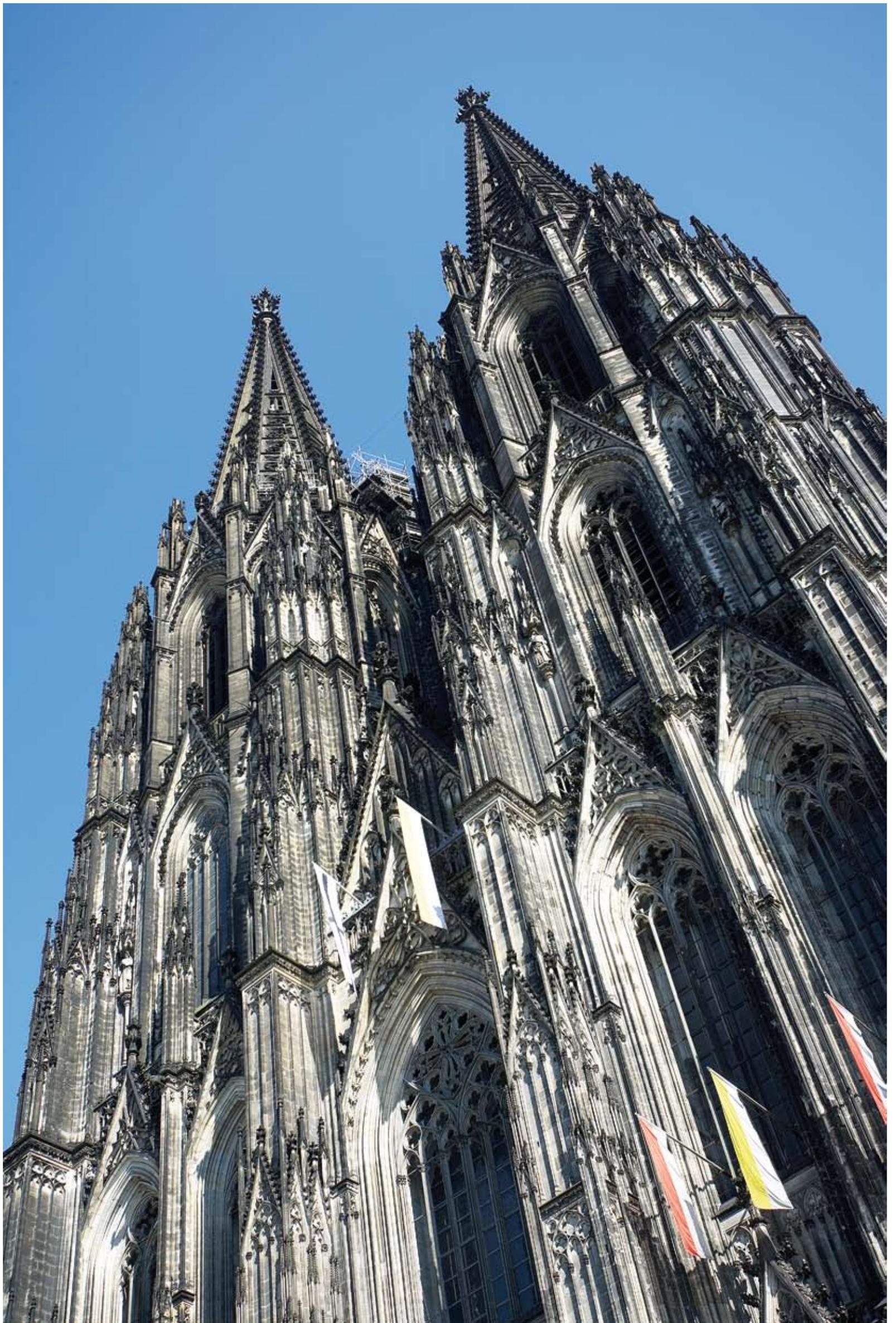
Menge: 3.800 m²

Tocano, Granithell

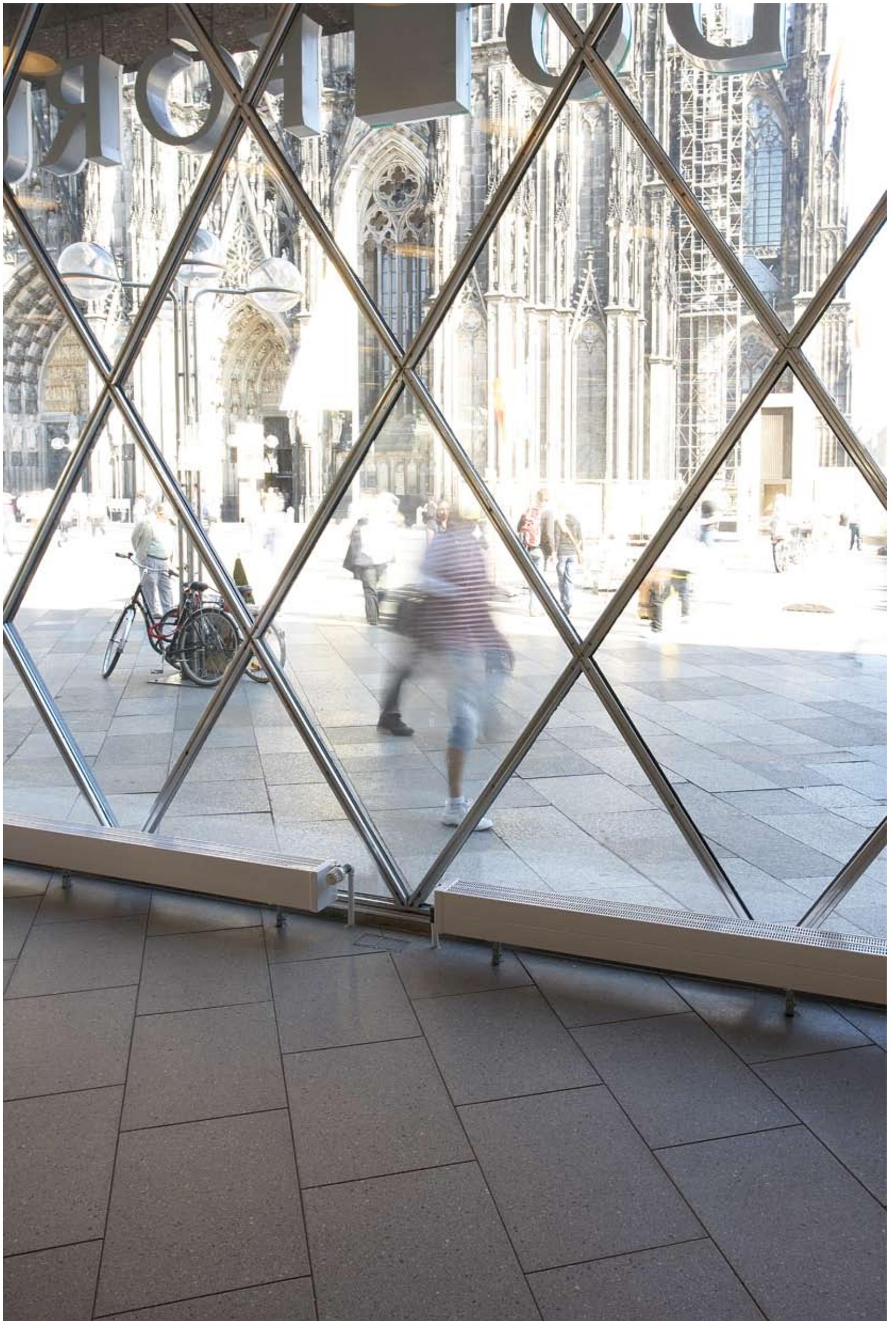
Abmessung: 100 x 40 x 15 cm

Menge: ca. 180 lfm.





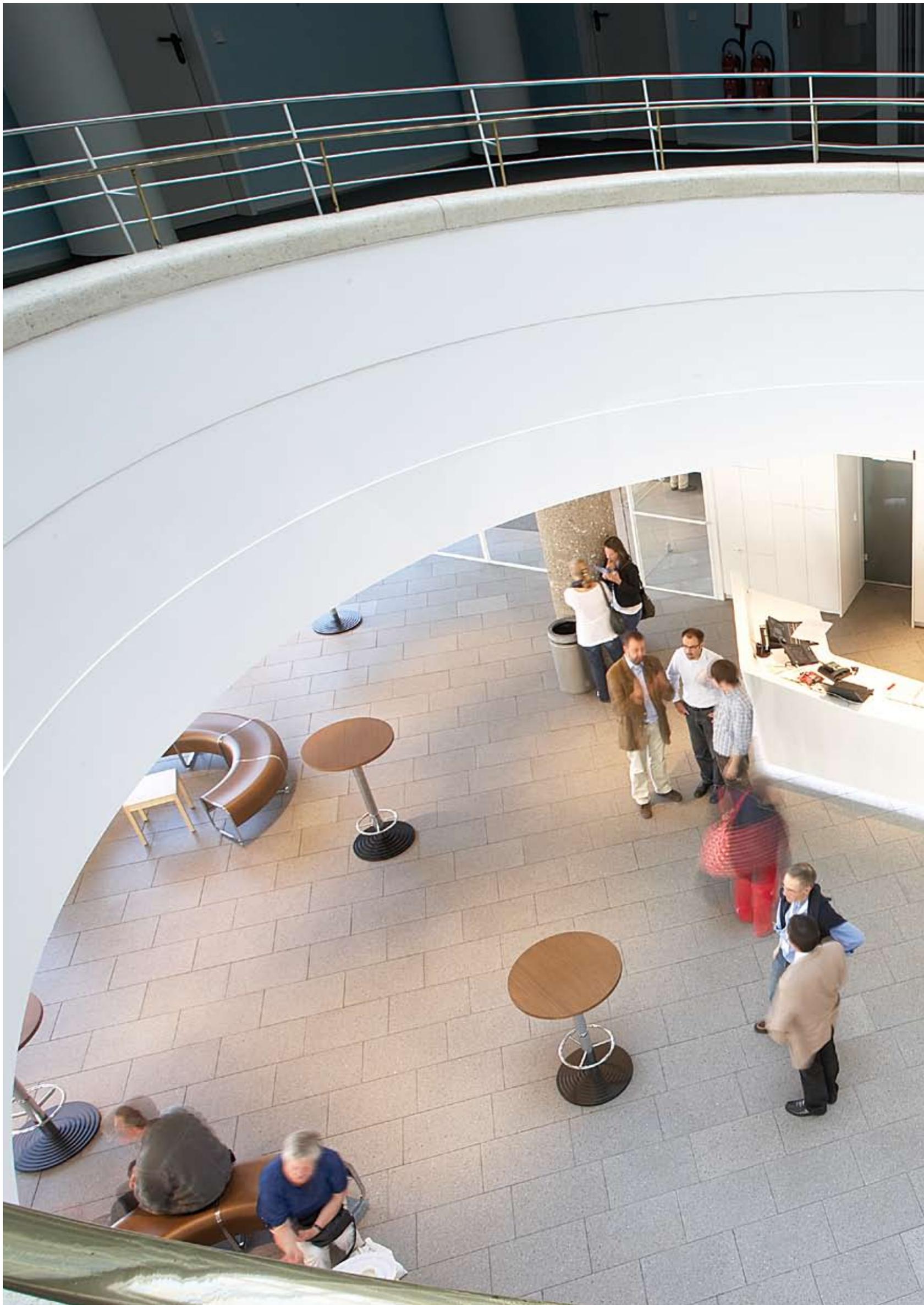
DOM FORUM KÖLN



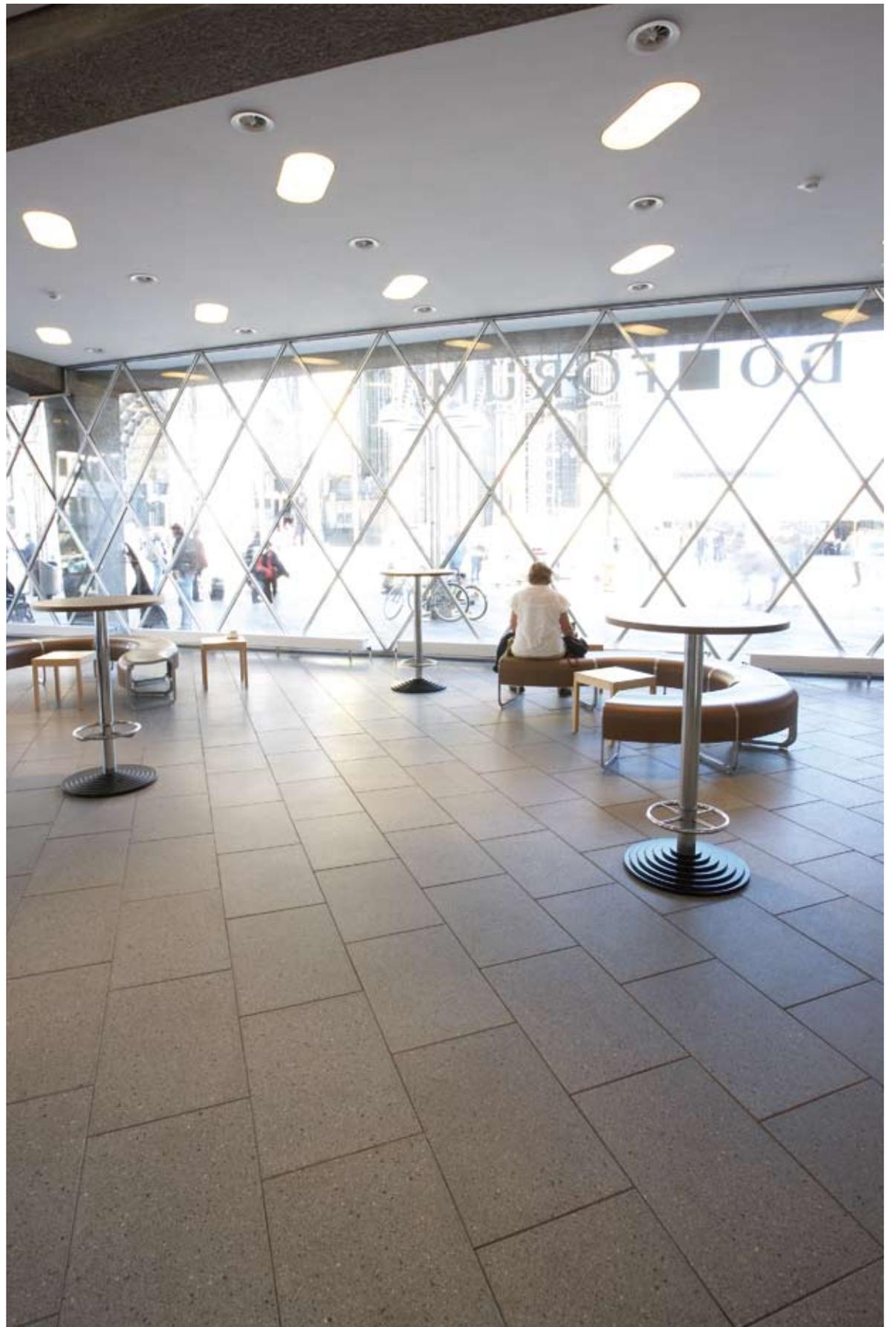
Bewährte Basis aus Betonstein. Der Kölner Dom, das 1880 nach fast 650 Jahren Bauzeit vollendete Juwel der Gotik, begrüßt die Besucher der Stadt von seinem exponierten Standort am Rhein. Auf der die Kathedrale umgebenden Freifläche, der sogenannten Domplatte, laufen Fußgängerströme von Hauptbahnhof und Hohenzollernbrücke Richtung Innenstadt, treffen sich Touristengruppen, Musikanten, Rollschuhfahrer und spielende Kinder, finden Weihnachtsmärkte, Karnevalsveranstaltungen und Konzerte statt. Entworfen hat diesen zentralen städtischen Außenraum in den Sechziger Jahren der Kölner Architekt Fritz Schaller – als Terrassenkonstruktion, die oberhalb des Straßenniveaus liegt und das Wahrzeichen der Stadt scheinbar über den profanen Dingen des Alltags schweben lässt. Im gläsernen Parterre des Domforums gegenüber dem Westportal antizipierte Fritz Schaller bereits eine Dekade vorher den westlichen Verlauf der späteren Terrassenkante. Das 1952–1954 als Bankfiliale errichtete, seit den Neunziger Jahren als Besucherzentrum der katholischen Kirche genutzte Erdgeschoss folgt der Grundidee, ein Stück überdachten Domvorplatz zu schaffen. Was in den Fünfziger Jahren in dieser Konsequenz mit der Banknutzung nicht vereinbar war, erlaubte 1995 der Umbau, für den Christian Schaller unter Beteiligung seines Vaters Fritz verantwortlich zeichnete. Alle festen Einbauten der Bankhalle

im Erdgeschoß wurden im Zuge dieses Umbaus beseitigt, die Richtung und der Charakter des Bodenbelags von dem Domvorplatz übernommen und durch die Deckenstruktur und Lichtführung unterstützt. Es sollte der Eindruck von Durchlässigkeit und von der Verlängerung der Domplatte ins Haus entstehen. Funktion und Gestaltung, Konzept und Kontext fügten die Architekten Schaller 1995 zu einer gelungenen Einheit zusammen und passten das Gebäude so seiner neuen Nutzung an. Bis heute sind die Raumdimensionen des Ursprungsgebäudes erhalten: Ein quadratischer Lichthof, der im ersten Stock durch einen kreisrunden Einschnitt begrenzt wird, erhellt den Innenraum über alle fünf Stockwerke. Das Erdgeschoss ist auf ganzer Raumhöhe verglast; das Foyer des Domforums grenzt sich so von der Domplatte architektonisch, nicht aber optisch ab. Ein rautenförmiges Netz strukturiert die Glasfläche und lässt sie wie eine durchlässige Membran zwischen Außen- und Innenraum erscheinen. Als Bodenbelag wählten die Architekten beim Umbau im Jahre 1995 die Betonsteinplatte „Pallas“ von Metten, deren granitähnliche Optik dem vorhandenen Granitsteinboden des Domvorplatzes sehr nahe kommt. So konnte ihr Entwurfskonzept, den beliebten und belebten Außenraum in den Innenraum zu verlängern, wirtschaftlich umgesetzt werden. Seit dem Umbau vor mehr als 15 Jahren zum Informations- und Begeg-

nungszentrum der katholischen Kirche Kölns und als Besucherzentrum des Kölner Doms haben rund fünf Millionen Besucher das Forum betreten, über 300.000 Menschen jährlich. Trotz dieser enormen Besuchermengen haben sich die Betonsteinplatten ihre edle, an Granit angelehnte Optik erhalten. Und wurden folgerichtig auch bei der jüngsten Modernisierung des inzwischen unter Denkmalschutz stehenden Gebäudes durch das Bonner Büro Martini Architekten BDA im Jahre 2010 nicht ausgetauscht. „Die Idee der Architekten Schaller, den Fugenverlauf der Domplatte im Bodenbelag des Foyers aufzugreifen, entspricht auch heute genau unserem Konzept, ein offenes Forum am Dom zu sein,“ erklärt Harald Schlüter, stellvertretender Leiter des Domforums. „Und zwar für Kölner wie für Köln-Besucher gleichermaßen.“ Mit ihrer zeitlosen Optik integrieren sich die „Pallas“-Platten auch in das hell und offen gestaltete zeitgenössische Ambiente, das jetzt die Farbe Weiß dominiert. „1995 haben wir die Betonwerksteinplatten von Metten gewählt, weil sie unserem gestalterischen Anspruch entsprachen, Außen- und Innenraum formal zu verbinden,“ so Architekt Christian Schaller. „Dass sie nach so langer Zeit noch so gut aussehen, ist sicher ein Grund dafür, dass man sich beim Umbau 2010 dafür entschieden hat, sie noch viele weitere Jahre als Bodenplatten im Domforum zu erhalten.“









Objekt
Dom Forum, Köln

Architektur
Schaller/Theodor Architekten BDA,
Köln

Auftraggeber
Erzbistum Köln

Verarbeiter
Fliesen Müller, Köln

Betonwerksteine
Pallas, Grassano
Format: 60 x 40 x 5 cm
Menge: ca. 200 m²

Weitere Produktinformationen
Pallas: Seiten 48-49.

PRODUKTE DER WERKBERICHTE

LA LINIA OPERNHAUS WUPPERTAL SEITEN 24–29

Als moderner Klassiker unter den Pflastersystemen gestaltet La Linia seit mehr als zwei Jahrzehnten private wie öffentliche Wege und Plätze – und begeistert Planer wie Nutzer stets aufs Neue. Mit einem hohen Anteil an hochwertigen Naturstein-Edelsplitten, die durch die Feinstrahl-Technik an der Betonsteinoberfläche freigelegt werden, überrascht La Linia mit einer samtig anmutenden Textur und nahezu unendlich vielen Farbmöglichkeiten – von Granithell und Sandbeige über Juragelb oder rötliches Porphyrbraun bis zu dunklem Basaltanthrazit. Für die vielfältigen Farbstellungen kann auf eine große Palette an Natursteinkörnungen zurückgegriffen werden. Das Pflastersystem, das in unterschiedlichsten Formaten mit gefasteten oder ungefasteten Kanten erhältlich ist, überzeugt mit einer hohen Farbbeständigkeit und Strapazierfähigkeit. Der CleanTop®-Oberflächenschutz mit Clean Factor 90 erhält den unverwechselbaren Charakter des Steins langfristig, beugt Verwitterung vor und erleichtert die Pflege.

PRODUKTEIGENSCHAFTEN

- Feingestrahlte Oberfläche.
- Gute Begehbarkeit durch geringen Fugenanteil.
- Hohe Farbbeständigkeit durch die Verwendung ausgewählter, farblich abgestimmter Naturstein-Edelsplitte.
- CleanTop®-Oberfläche mit dem Clean Factor CF 90:
 - Reduzierte Schmutzaufnahme.
 - Natürliches Aussehen in Kombination mit Oberflächenschutz.
 - Leichter zu reinigen im Vergleich zu einem Produkt ohne CleanTop®.
 - Algen und Moos hemmend.
 - Keine nachträgliche Imprägnierung erforderlich.
- Frost- und Tausalzbeständigkeit.
- Trittsicher.

- La Linia ist wahlweise mit **BlueAir®**-Technology oder CleanTop® erhältlich:
 - Photokatalytischer Prozess nach dem Vorbild der Natur.
 - Abbau von schädlichen Stickoxiden aus der Luft und Umwandlung in Nitrate.
 - Der Prozess ist über die gesamte Lebensdauer des Betonsteins aktiv. Der Katalysator selber verbraucht sich nicht.



La Linia Hellgrau



La Linia Mittelgrau



La Linia Dunkelgrau

* Lagermäßig geführt in den Farben Granithell, Sanbeige, und Basaltanthrazit.

** Lagermäßig geführt in der Farbe Basaltanthrazit.

Bezüglich der Mindestabnahmemengen bei Objektformaten und bezüglich der Kombinierbarkeit der Größen, sprechen Sie uns bitte an.

Alle angegebenen Bezeichnungen sind Rastermaße einschließlich Abstandhalter und Fugenanteil.

Weitere Informationen unter
www.metten.de/la-linia



Wir zeigen Ihnen hier eine Auswahl möglicher Farbvarianten. Das La Linia-Programm bietet Ihnen darüber hinaus eine Vielzahl weiterer Kompositionsmöglichkeiten. Sprechen Sie uns bitte an.

OBJEKT-FORMATE LA LINIA

OHNE FASKANTE

BEZEICHNUNG	DIN EN KLASSIFIZIERUNG
25 x 25 x 5	DIN EN 1339 PKDUI 7
50 x 25 x 5	DIN EN 1339 PKDUI 4
50 x 50 x 5	DIN EN 1339 PKDUI 7
15 x 15 x 8	DIN EN 1338 KDI
22,5 x 15 x 8	DIN EN 1338 KDI
25 x 12,5 x 8*	DIN EN 1338 KDI
25 x 25 x 8*	DIN EN 1338 KDI
30 x 30 x 8	DIN EN 1338 KDI
37,5 x 25 x 8	DIN EN 1339 PKDUI 14
45 x 22,5 x 8	DIN EN 1339 PKDUI 11
45 x 45 x 8	DIN EN 1339 PKDUI 25
50 x 25 x 8*	DIN EN 1339 PKDUI 11
50 x 50 x 8*	DIN EN 1339 PKDUI 25
60 x 30 x 8	DIN EN 1339 PKDUI 11
100 x 50 x 8*	DIN EN 1339 PKDUI 7
100 x 100 x 8**	DIN EN 1339 PKDUI 7
12,5 x 12,5 x 10	DIN EN 1338 KDI
25 x 12,5 x 10	DIN EN 1338 KDI
25 x 25 x 10	DIN EN 1338 KDI
37,5 x 25 x 10	DIN EN 1338 KDI
60 x 30 x 10	DIN EN 1339 PKDUI 14
15 x 15 x 12	DIN EN 1338 KDI
20 x 15 x 12	DIN EN 1338 KDI
22,5 x 22,5 x 12	DIN EN 1338 KDI
25 x 25 x 12	DIN EN 1338 KDI
30 x 15 x 12	DIN EN 1338 KDI
40 x 20 x 12	DIN EN 1338 KDI
40 x 40 x 12	DIN EN 1338 KDI
45 x 22,5 x 12	DIN EN 1339 PKDUI 25
50 x 25 x 12	DIN EN 1339 PKDUI 30
50 x 50 x 12	DIN EN 1339 PKDUI 30
60 x 30 x 12	DIN EN 1339 PKDUI 30
60 x 40 x 12	DIN EN 1339 PKDUI 30

OHNE FASKANTE

BEZEICHNUNG	DIN EN KLASSIFIZIERUNG
22,5 x 15 x 14	DIN EN 1338 KDI
25 x 25 x 14	DIN EN 1338 KDI
37,5 x 25 x 14	DIN EN 1338 KDI
50 x 50 x 14	DIN EN 1338 KDI
60 x 30 x 14	DIN EN 1339 PKDUI
60 x 60 x 14	DIN EN 1339 PKDUI 30
20 x 15 x 16	DIN EN 1338 KDI
25 x 25 x 16	DIN EN 1338 KDI
50 x 25 x 16	DIN EN 1338 KDI
50 x 50 x 16	DIN EN 1338 KDI
80 x 40 x 16	DIN EN 1339 PKDUI 30
25 x 25 x 18	DIN EN 1338 KDI
50 x 25 x 18	DIN EN 1338 KDI
50 x 50 x 18	DIN EN 1338 KDI
MIT FASKANTE	
BEZEICHNUNG	DIN EN KLASSIFIZIERUNG
10 x 10 x 8	DIN EN 1338 KDI
20 x 10 x 8	DIN EN 1338 KDI
20 x 15 x 8	DIN EN 1338 KDI
20 x 20 x 8	DIN EN 1338 KDI
30 x 15 x 8	DIN EN 1338 KDI
30 x 20 x 8	DIN EN 1338 KDI
30 x 30 x 8	DIN EN 1338 KDI
40 x 20 x 8	DIN EN 1339 PKDUI 14
40 x 40 x 8	DIN EN 1339 PKDUI 25
60 x 30 x 8	DIN EN 1339 PKDUI 11
15 x 15 x 10	DIN EN 1338 KDI
30 x 15 x 10	DIN EN 1338 KDI
30 x 30 x 10	DIN EN 1338 KDI
60 x 30 x 10	DIN EN 1339 PKDUI 11
60 x 60 x 10	DIN EN 1339 PKDUI 30

MIT FASKANTE

BEZEICHNUNG	DIN EN KLASSIFIZIERUNG
10 x 10 x 12	DIN EN 1338 KDI
15 x 15 x 12	DIN EN 1338 KDI
20 x 15 x 12	DIN EN 1338 KDI
20 x 20 x 12	DIN EN 1338 KDI
22,5 x 15 x 12	DIN EN 1338 KDI
30 x 15 x 12	DIN EN 1338 KDI
30 x 20 x 12	DIN EN 1338 KDI
30 x 30 x 12	DIN EN 1338 KDI
40 x 20 x 12	DIN EN 1338 KDI
40 x 40 x 12	DIN EN 1338 KDI
45 x 30 x 12	DIN EN 1338 KDI
60 x 40 x 12	DIN EN 1339 PKDUI 30
20 x 15 x 14	DIN EN 1338 KDI
30 x 15 x 14	DIN EN 1338 KDI
30 x 30 x 14	DIN EN 1338 KDI
40 x 20 x 14	DIN EN 1338 KDI
60 x 30 x 14	DIN EN 1339 PKDUI 30
60 x 40 x 14	DIN EN 1339 PKDUI 30
60 x 60 x 14	DIN EN 1339 PKDUI 30
90 x 90 x 14	DIN EN 1339 PKDUI 30
30 x 15 x 16	DIN EN 1338 KDI
40 x 20 x 16	DIN EN 1338 KDI
60 x 30 x 16	DIN EN 1338 KDI
60 x 60 x 16	DIN EN 1338 KDI
80 x 40 x 16	DIN EN 1339 PKDUI 30
40 x 20 x 18	DIN EN 1338 KDI
60 x 40 x 18	DIN EN 1338 KDI
80 x 60 x 18	DIN EN 1339 PKDUI 30
100 x 70 x 18	DIN EN 1339 PKDUI 30
120 x 60 x 18	DIN EN 1339 PKDUI 30
120 x 65 x 18	DIN EN 1339 PKDUI 30

PRODUKTE DER WERKBERICHTE

BELPASSO PREMIO BAHNHOFSUMFELD NIJMEGEN SEITEN 30–37

Eine bestechend brillante Oberfläche zeichnet das Produkt Belpasso Premio aus. Die innovative, patentrechtlich geschützte Oberflächenveredelung garantiert ein Höchstmaß an Resistenz. Auch nach Jahren der Benutzung – etwa in stark frequentierten öffentlichen Bereichen – behält der Stein seine besondere Anmutung. Belpasso Premio wird als fünf Zentimeter starke Platte sowie als Pflasterstein in verschiedenen Stärken und Formaten angeboten. Das Produkt überrascht mit einer Vielzahl von Farbstellungen – von strahlendem Weiß über Abstufungen von Grau, kräftige Rot-, Grün- oder Blautönen bis hin zu farbintensivem Anthrazit. Der CleanTop®-Oberflächenschutz mit Clean Factor CF 120 beugt dauerhaft Verschmutzung und Verwitterung vor, reduziert Kaugummi-Anhaftungen, schützt die besondere Farbigkeit des Steins und verhindert bei fachgerechter Verarbeitung Kalkausblühungen. Belpasso Premio wurde mit dem red dot design award prämiert und für den Designpreis der Bundesrepublik Deutschland nominiert.

PRODUKTEIGENSCHAFTEN

- Pflastersystem mit innovativer, brillanter Oberfläche.
- CleanTop®-Oberfläche mit dem Clean Factor CF 120:
 - Extrem reduzierte Schmutzaufnahme.
 - Brillante Oberfläche.
 - Deutlich leichter zu reinigen im Vergleich zu einem Produkt ohne CleanTop®.
 - Algen und Moos hemmend.
 - Reduzierte Kaugummi-Anhaftung.
 - Hochdruckreiniger geeignet.
 - Frei von Kalkausblühungen (bei fachgerechter Verarbeitung).
 - Keine nachträgliche Imprägnierung erforderlich.
- Besonderes Steinhärtungsverfahren durch klimagesteuerte Oberflächenveredelung.
- Trittsicher.
- Frost- und Tausalzbeständigkeit.
- Metten-Innovation. Patentrechtlich geschütztes Produktionsverfahren.



Belpasso Premio, Grigio*

PALLAS DOM FORUM KÖLN SEITEN 38–45

Der feine Schliff der Betonsteinoberfläche ist charakteristisch für das elegante Plattensystem Pallas: Er bringt die in den Betonstein eingearbeiteten Naturstein-Edelsplitle aus ausgewählten europäischen Steinbrüchen optimal zur Geltung. Weiße, beige, rotbraune, grüne, graue oder schwarze Steinzuschläge verleihen den fünf Zentimeter starken Platten ihre besondere Farbigkeit. Die geschliffene Oberfläche des Steins glänzt seidenmatt und ist zudem trittsicher. Pallas eignet sich für die Gestaltung edel anmutender fußläufiger Außenflächen sowie hervorragend für viel begangene Flächen im Innenbereich, etwa in Museen, Einkaufszentren oder Empfangsbereichen von Hotels oder Tagungsstätten. Der CleanTop®-Oberflächenschutz mit Clean Factor CF 100 beugt Verwitterung und Verschmutzung vor, schützt die Farbigkeit des Steins langfristig und verhindert – bei fachgerechter Verarbeitung – unerwünschte Kalkausblühungen.

PRODUKTEIGENSCHAFTEN

- Geschliffene Oberfläche mit seidenmattem Glanz.
- CleanTop®-Oberfläche mit dem Clean Factor CF 100:
 - Stark reduzierte Schmutzaufnahme.
 - Dauerhaft farberedelte Oberfläche.
 - Leichter zu reinigen im Vergleich zu einem Produkt ohne CleanTop®.
 - Frei von Kalkausblühungen (bei fachgerechter Verarbeitung).
 - Algen und Moos hemmend.
 - Keine nachträgliche Imprägnierung erforderlich.
- Trittsicher R11 gemäß DIN 51130.
- Frost- und Tausalzbeständigkeit.



Pallas, Grassano**

OBJEKT-FORMATE BELPASSO PREMIO

OHNE FASKANTE

BEZEICHNUNG	DIN EN KLASSIFIZIERUNG
25 x 25 x 5 *	DIN EN 1339 PKDUI 7
50 x 25 x 5	DIN EN 1339 PKDUI 4
50 x 50 x 5 *	DIN EN 1339 PKDUI 7
15 x 15 x 8 *	DIN EN 1338 KDI
22,5 x 15 x 8 *	DIN EN 1338 KDI
25 x 12,5 x 8	DIN EN 1338 KDI
25 x 25 x 8	DIN EN 1338 KDI
30 x 30 x 8	DIN EN 1338 KDI
37,5 x 25 x 8	DIN EN 1339 PKDUI 14
45 x 22,5 x 8 *	DIN EN 1339 PKDUI 11
45 x 45 x 8	DIN EN 1339 PKDUI 25
50 x 25 x 8	DIN EN 1339 PKDUI 11
60 x 30 x 8	DIN EN 1339 PKDUI 11
50 x 50 x 8	DIN EN 1339 PKDUI 25
100 x 50 x 8	DIN EN 1339 PKDUI 11
12,5 x 12,5 x 10	DIN EN 1338 KDI
25 x 12,5 x 10	DIN EN 1338 KDI
25 x 25 x 10	DIN EN 1338 KDI
37,5 x 25 x 10	DIN EN 1338 KDI

OHNE FASKANTE

BEZEICHNUNG	DIN EN KLASSIFIZIERUNG
15 x 15 x 12	DIN EN 1338 KDI
20 x 15 x 12	DIN EN 1338 KDI
22,5 x 22,5 x 12	DIN EN 1338 KDI
25 x 25 x 12	DIN EN 1338 KDI
30 x 15 x 12	DIN EN 1338 KDI
40 x 20 x 12	DIN EN 1338 KDI
40 x 40 x 12	DIN EN 1338 KDI
45 x 22,5 x 12	DIN EN 1338 KDI
50 x 25 x 12	DIN EN 1339 PKDUI 30
50 x 50 x 12	DIN EN 1339 PKDUI 30
60 x 40 x 12	DIN EN 1339 PKDUI 30
22,5 x 15 x 14	DIN EN 1338 KDI
25 x 25 x 14	DIN EN 1338 KDI
37,5 x 25 x 14	DIN EN 1338 KDI
50 x 50 x 14	DIN EN 1338 KDI
60 x 30 x 14	DIN EN 1339 PKDUI 30
60 x 60 x 14	DIN EN 1339 PKDUI 30

OBJEKT-FORMATE PALLAS

MIT FASKANTE

BEZEICHNUNG	DIN EN KLASSIFIZIERUNG
40 x 40 x 4,7 **	DIN EN 1339 PKDUI 11
50 x 16 x 4,7	DIN EN 1339 PKDUI 3
60 x 30 x 4,7 **	DIN EN 1339 PKDUI 4
60 x 40 x 4,7	DIN EN 1339 PKDUI 7

* Lagermäßig geführte Belpasso-Premio-Artikel.

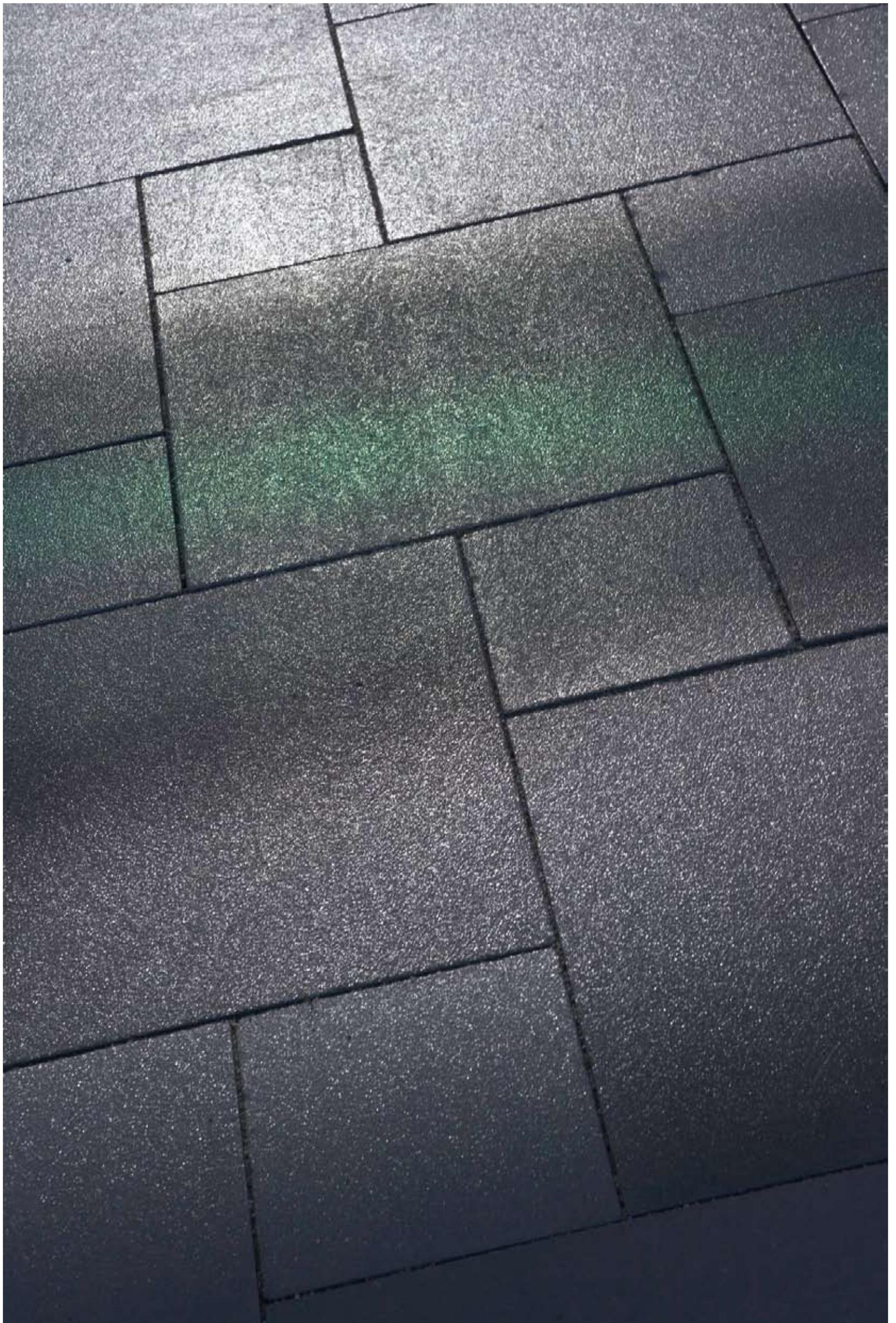
** Lagermäßig geführte Pallas-Artikel.

Bezüglich der Mindestabnahmemengen bei Objektformaten und bezüglich der Kombinierbarkeit der Größen, sprechen Sie uns bitte an.

Alle angegebenen Bezeichnungen sind Rastermaße einschließlich Abstandhalter und Fugenteil.

Weitere Informationen unter
www.metten.de/belpasso
www.metten.de/pallas

PRODUKTE



CLEANTOP

Auf stark frequentierten Flächen im öffentlichen Raum führt CleanTop® auf Grund des verringerten Pflegeaufwandes zu einer merklichen Reduktion der Unterhaltskosten. Das CleanTop®-System hat sich exzellent bewährt, nicht nur in Deutschland und anderen europäischen Ländern, sondern auch in den USA und in Kanada. Mit der Entwicklung dieser Technologie zum Oberflächenschutz von Betonwerksteinen hat Metten vor knapp 15 Jahren begonnen. Im Unterschied zu herkömmlichen Verfahren nachträglicher Versiegelung oder Imprägnierung ist das CleanTop®-System Bestandteil des Produktionsprozesses und daher in den

Betonwerkstein integriert. Farben und Oberflächen sind durch CleanTop® dauerhaft veredelt und geschützt. CleanTop® wirkt Verschleißerscheinungen durch Witterungseinflüsse entgegen und macht die Steinoberflächen alterungsbeständiger. Anders als bei herkömmlichen Imprägnierungen ist keine auffrischende Nachbehandlung nötig – CleanTop® schafft Protektion auf Dauer.

DIE CLEAN FAKTOREN UND IHRE EIGENSCHAFTEN	CF 90	CF 100	CF 120
Reduzierung der Schmutzaufnahme	•	••	•••
Leichter zu reinigen im Vergleich zu Produkten ohne CleanTop®	•	••	•••
Algen und Moos hemmend	•	•	•
Natürliches Aussehen in Kombination mit Oberflächenschutz	•	•	
Dauerhaft farbveredelte Oberfläche		•	
Frei von Kalkausblühungen (bei fachgerechter Verarbeitung)		•	•
Reduzierte Kaugummi-Anhaftung			•
Geeignet für Hochdruckreiniger			•
Frost- und Tausalzbeständigkeit	•	•	•
Keine nachträgliche Imprägnierung erforderlich	•	•	•

Je höher der Clean Factor (CF), desto leichter die Reinigung.

DER CLEANTOP® TEST

Um die Pflegeleichtigkeit einer CleanTop®-Oberfläche sichtbar unter Beweis zu stellen, haben wir Altöl, Rotwein, Kaffee, Ketchup und Senf auf einem mit CleanTop® (CF 90) geschütz-

ten Pflasterstein und auf einem ungeschützten Pflasterstein verteilt und mehrere Stunden lang einwirken lassen. Danach erfolgte die Reinigung der Flecken mit Seifenwasser und Bürste.

Ergebnis: Leichte Rückstände bei Altöl, ansonsten problemloses Entfernen aller Flecken bei dem CleanTop®-geschützten Pflasterstein, Rückstände beim ungeschützten Pflasterstein.



Vorher:
Die fünf Substanzen wirken ein.



Nachher:
La Linia mit CleanTop®.



Zum Vergleich:
La Linia ohne CleanTop®.

AUS DER PRAXIS

Prof. Dr.-Ing. Martin Radenberg, Professur für Verkehrswegebau an der **Ruhr-Universität Bochum**, Gutachten für die Stadt Ratingen:

„Hinsichtlich des Aufwandes für die Reinigung der Pflastersteine und Platten hebt sich der Pflasterstein Belpasso Premio von den untersuchten Pflisterelementen durch einen maßgeblich höheren Verschmutzungswiderstand ab. Bei diesem Pflasterstein ist ein deutlich geringerer zeitlicher und finanzieller Aufwand für die Reinigung zu erwarten.“

Rob Doesburg, Planer und Bauamtsleiter der **Stadt Rijswijk** (Niederlande) über Belpasso Premio:

„Der Platz vor der Bibliothek hat nach einem halben Jahr immer noch eine frische Ausstrahlung. Verschmutzungen haben sichtbar weniger Griff auf dem Belag im Vergleich zu traditionellen Pflasterbelägen. Das gilt auch für die Verschmutzung durch Kaugummi, dieser lässt sich wesentlich leichter entfernen.“

Dipl.-Ing. Rolf Sander, Abteilungsleiter Straßenneubau im Amt für Verkehrsmanagement der **Stadt Düsseldorf** über die Reinigungsqualität von Belpasso Premio:

„Sämtliche Flächen der Kölner Straße werden standardmäßig einmal täglich einheitlich mit dem gleichen Aufwand durch eine Kehrmaschine und Wasser gereinigt. Dabei zeigt sich, dass die CleanTop®-Oberfläche des Belpasso-Pflasters sauber wird, während auf den übrigen nicht oberflächenveredelten Flächen der Schmutz haften bleibt und durch das Kehren nicht gelöst werden kann.“

DIE CLEAN TOP® ANWENDUNG

Jörg Husarek, Dipl.-Ing. Architekt AKN, Stellungnahme und Anwendererfahrung, **Stadtbahn Rhein-Ruhr** in Duisburg:

„Die Bahnsteige von ÖPNV-Stationen sind erfahrungsgemäß hohen Anforderungen durch die Benutzer unterworfen. Hartnäckige Verunreinigungen durch Kaugummis, Getränke (z.B. Cola u. ä.) sind der Regelfall, gleichzeitig stehen für die Reinigung und Unterhaltung nur sehr eingeschränkte finanzielle Mittel zur Verfügung. Um diese Flächen dennoch in

einem gepflegten und ansprechenden Zustand zu erhalten, sind die Anforderungen an die Qualität des Belagmaterials besonders hoch. Die technischen Anforderungen: Trittsicherheit, mechanische Belastbarkeit sowie Reinigungs- und Pflegefreundlichkeit waren nach Herstellerangabe ebenfalls erfüllt.

Nach annähernd zweijähriger Nutzungsdauer – die Betriebsaufnahme war Anfang Februar 2005 – befanden sich die Bahnsteige in tadellosem Zustand, Gebrauchsspuren sind fast

nicht erkennbar. Da die Pflasterflächen natürlich bewittert sind, werden die Bahnsteige lediglich einmal jährlich grundgereinigt. Dabei wird der Belag mit Reinigungsschaum vorbehandelt und anschließend mit kaltem Wasser hochdruckgereinigt. Verschmutzungen dringen – bedingt durch die CleanTop®-Oberfläche – nicht in den Stein ein und können einfach abgespült werden. Sogar die problematischen, stark haftenden Kaugummis lassen sich einfach mit dem Druckreiniger ablösen.“



Duisburg, Stadtbahn Rhein-Ruhr: Überdachter Bereich, 2 Jahre nicht gereinigt.



Reiniger aufspritzen. Fläche abspritzen.



Nach der Reinigung: Fläche wie neu.



NACHHALTIGKEIT

Nachhaltigkeit ist für uns nicht nur ein Wort. Verantwortung gegenüber unserer Umwelt, den natürlichen Ressourcen und künftigen Generationen prägt unser unternehmerisches Handeln. Schon jetzt produzieren wir nachhaltig – unser Ziel ist es, das in Sachen Nachhaltigkeit führende Betonsteinwerk zu sein.

Erneuerbare Energien spielen in der Produktion eine wichtige Rolle. Wir beziehen Strom, bei dessen Gewinnung bis zu 36% weniger CO₂ freigesetzt wird als beim bundesweit durchschnittlichen Energiemix.

Der Einsatz von Natursteinsplitten, also dem gebrochenen Stein statt großformatiger Natursteinplatten, schont die natürlichen Ressourcen. Metten verwendet ausschließlich Zuschläge aus Europa – und verzichtet beispielsweise auf Natursteine aus Asien, die einen langen und energieintensiven Transport erfordern.

Mehr als 90% aller Rohstoffe beziehen wir von Zulieferbetrieben und aus Steinbrüchen, die im Umkreis von weniger als 150 Kilometer um das Werk angesiedelt sind.

Verantwortung für die Region drückt sich bei Metten nicht nur durch den Einsatz heimischer Rohstoffe aus. Wir sind stolz darauf, seit mehr als 65 Jahren ununterbrochen junge Menschen auszubilden und Menschen aus 13 verschiedenen Nationen zu beschäftigen.

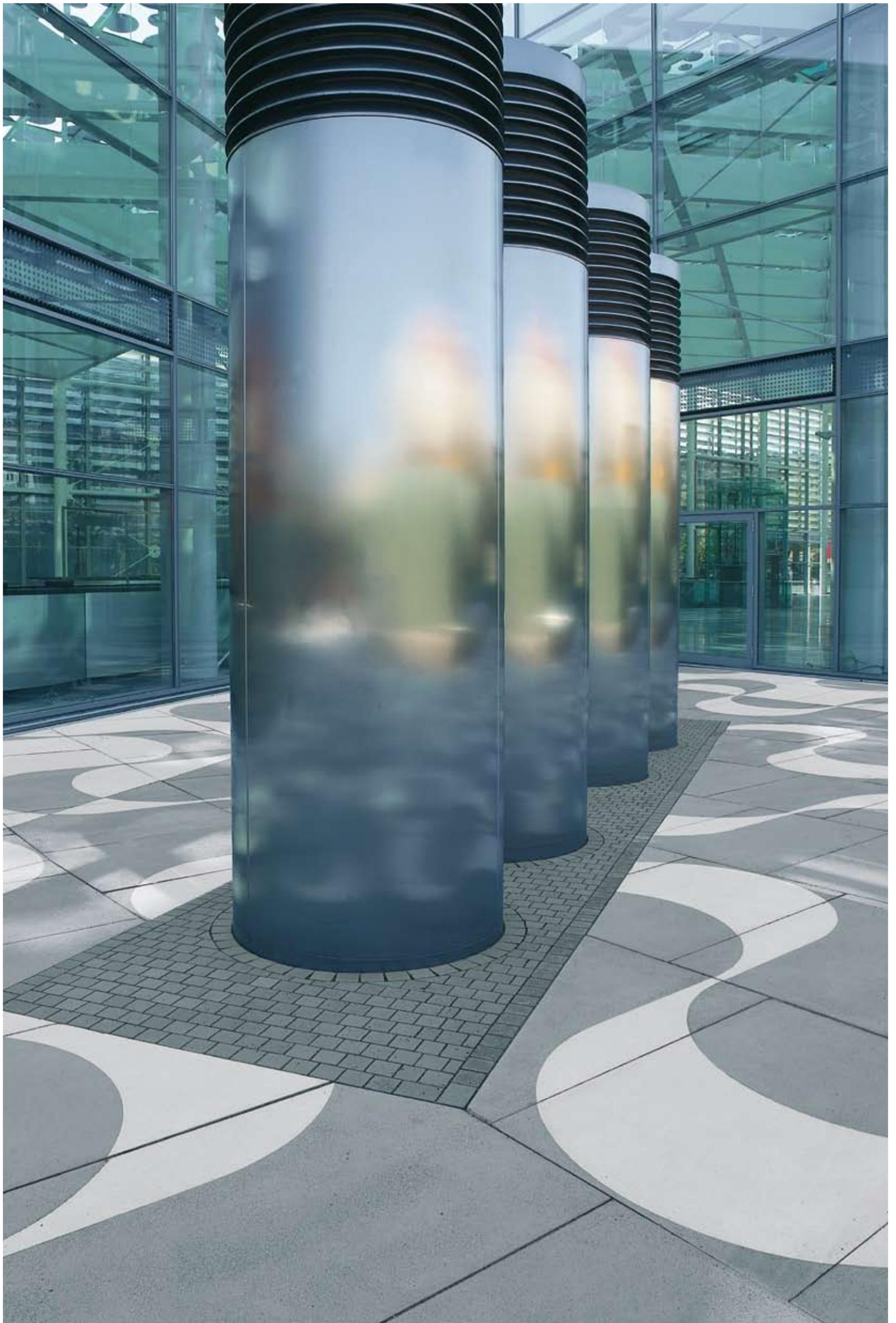
Ausnahmslos alle unsere Produkte lassen sich recyceln und einer anderen Nutzung – beispielsweise als zerkleinerter Unterbau von Waldwegen – zuführen. Einmalig in der Branche ist der kostenlose Palettenabholservice von Metten.

Saubere Luft zum Atmen: Insbesondere in städtischen Ballungsräumen und verkehrsintensiven Zonen ist die Schadstoffbelastung der Luft und die damit verbundene Gesundheitsgefährdung ein hochaktuelles Problem. Mit der BlueAir®-Technologie leisten wir einen Beitrag zur Verbesserung der Luftqualität. Nach dem Vorbild der Photokatalyse von Pflanzen werden durch diese Technologie unter Lichteinwirkung die Schadstoffe aus der Luft an der Steinoberfläche gebunden und in Nitrate umgewandelt.

Das Wasser, das wir in der Produktion verwenden, ist größtenteils aus unseren eigenen Brunnen auf dem Werksgelände. Das gebrauchte Wasser bereiten wir wieder auf und verwenden es mehrfach. So spart Metten sauberes Trinkwasser und schont die Umwelt.

Die Umwelt schonen wir auch durch unsere innovative CleanTop®-Technologie. Dieser Oberflächenschutz bedeutet weniger Pflege, weniger Reinigungsmittel und somit weniger Tenside, also eine deutlich geringere Belastung für die Umwelt.

Anerkannte Zertifikate belegen die Umweltverträglichkeit aller Metten-Produkte. Zweimal jährlich werden wir nach den europaweit strengsten Richtlinien geprüft. Diese belegen u.a., dass unsere Betonsteine weder bei der Produktion noch bei der Nutzung umweltschädliche Stoffe ins Grundwasser abgeben.



CONCEPT DESIGN

Lassen Sie Ihrer Kreativität freien Lauf. Ein neues Konzept, ein neues Design: Wenn gestalterische Ideen so außergewöhnlich sind, dass sie sich nicht in vorgegebene Raster fügen oder mit Serienprodukten umsetzen lassen, eröffnet ConceptDesign alle Freiheiten, die in den fast unbegrenzten Möglichkeiten des Werkstoffs Beton liegen. Ob Stufenanlagen oder Stützelemente im Sondermaß, radiale Treppenanlagen oder Sitzbänke, außergewöhnliche Einfassungen für Grünflächen, Tiefgaragenzufahrten

oder Wasserbassins – auf Anfrage stellen wir für Ihre individuellen Wünsche und Planungsaufgaben im privaten wie öffentlichen Bereich Betonelemente in Maßanfertigung her. Seit vielen Jahren haben wir Erfahrung und somit eine hohe Kompetenz im Bereich Sonderlösungen in Beton. Nahezu jede Art von Gestaltungsidee können wir entsprechend Ihrer Vorgaben in unterschiedlichen Farbstellungen und Oberflächentexturen realisieren. Gerne beraten wir Sie diesbezüglich von der Planungsphase an.

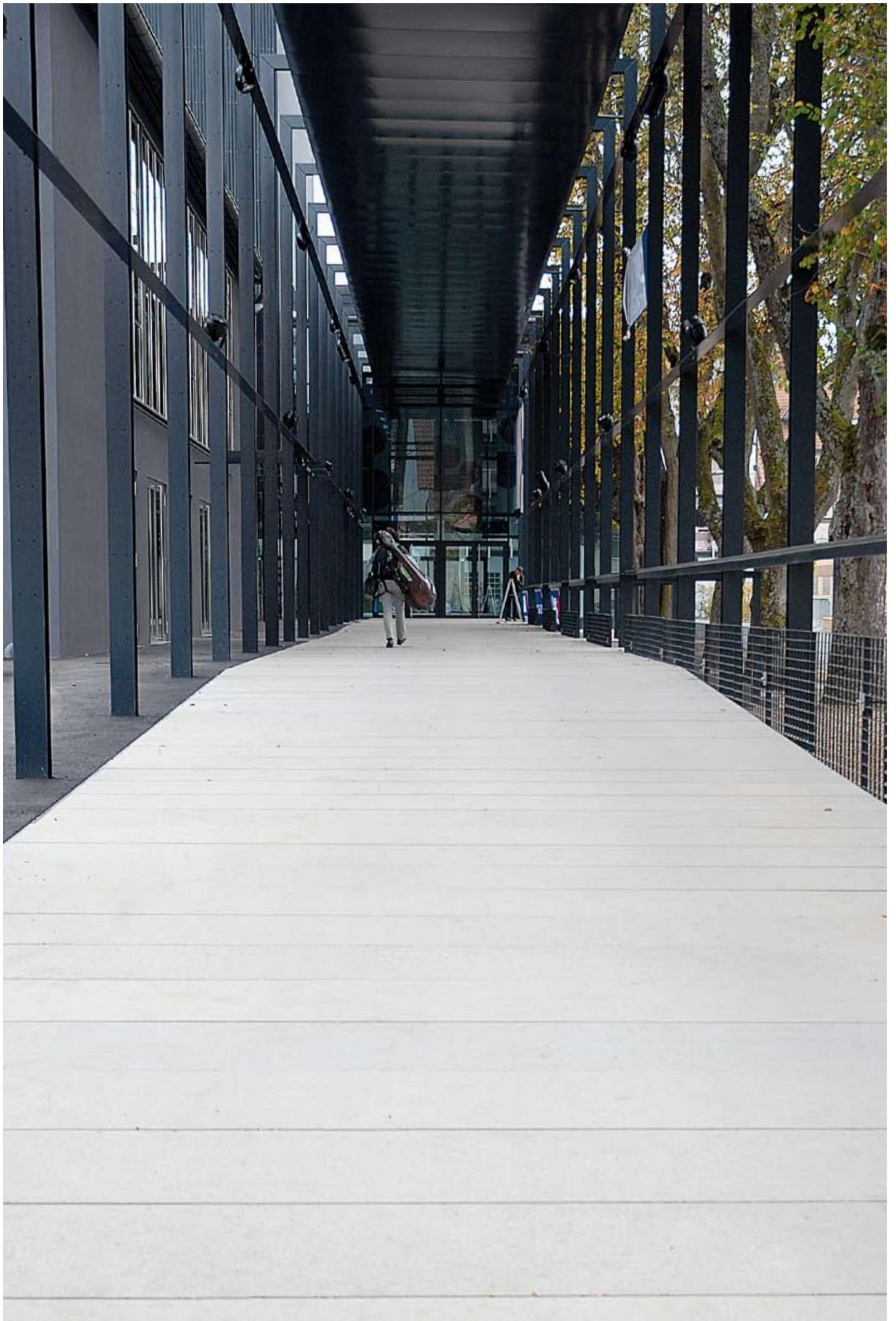


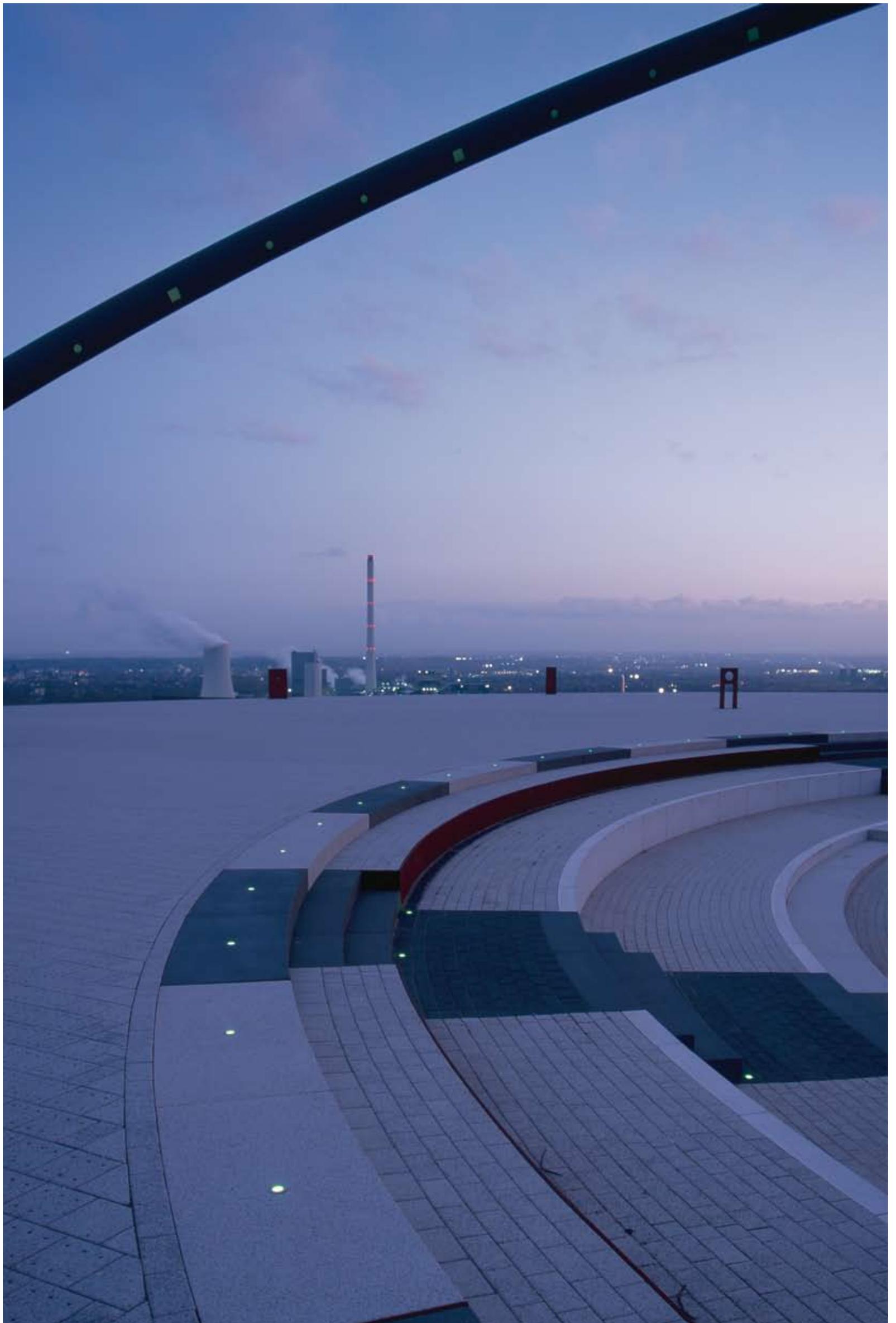


Links: Umkirch bei Freiburg, Kramer GmbH
ConceptDesign Elemente, Gestrahlt.
Oben: ConceptDesign Sitzwürfel Hochleistungsbeton, Geschliffen.
Unten: ConceptDesign Sitzelemente, Sichtbeton.



Oben: Umkirch bei Freiburg, Kramer GmbH
ConceptDesign Großplatten in der Abmessung
180 x 30 x 12 cm und La Linia Granithell.
Rechts: Donaueschingen, Donauhallen
ConceptDesign Dielen, Gestraht, in den
Abmessungen 245 x 35 x 15 und 440 x 61 x 18 cm.







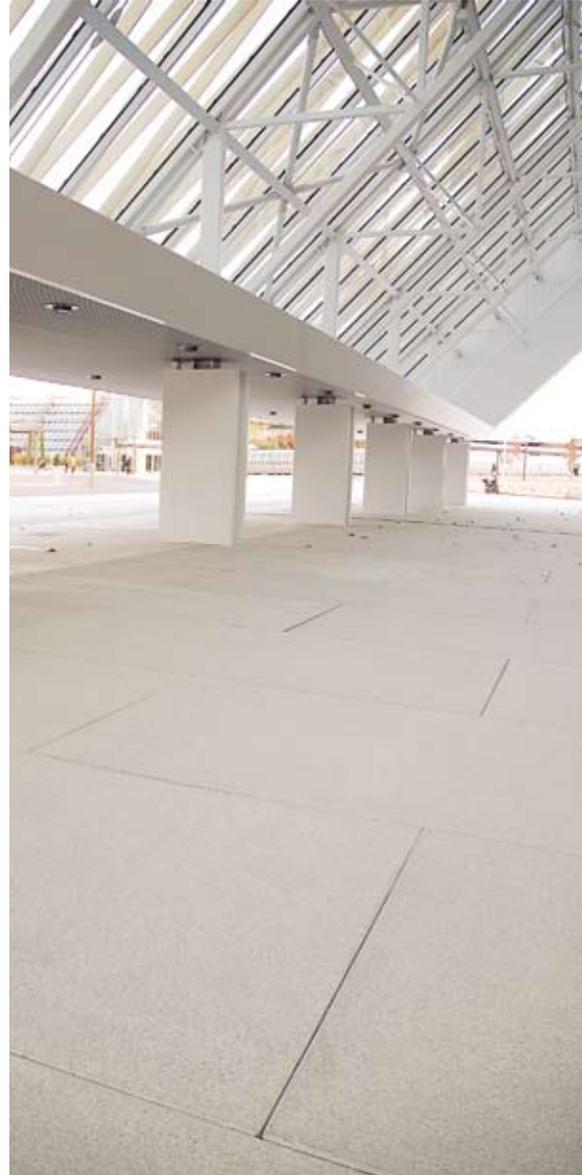
Herten, Horizont-Observatorium
ConceptDesign Stufen Basaltanthrazit und Granithell, Gestraht,
AquaSix und La Linia, Granithell sowie Luce e Luna-Leuchtpunkte.

MUSEUM



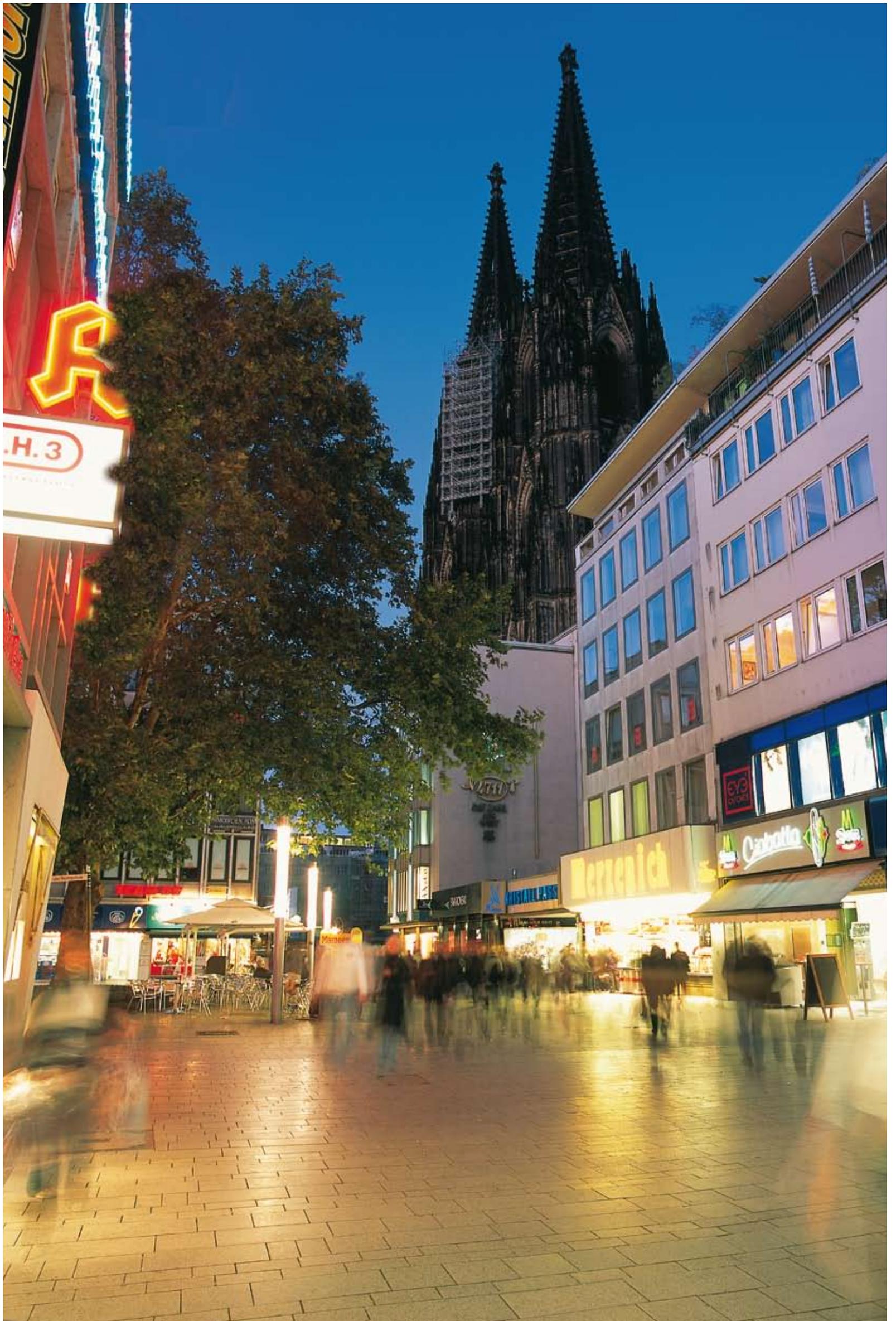


Donaueschingen, Museum Biedermann
ConceptDesign Treppenanlage, Gestraht,
bestehend aus 9 Fertigteilen je ca. 500 x 250 cm.

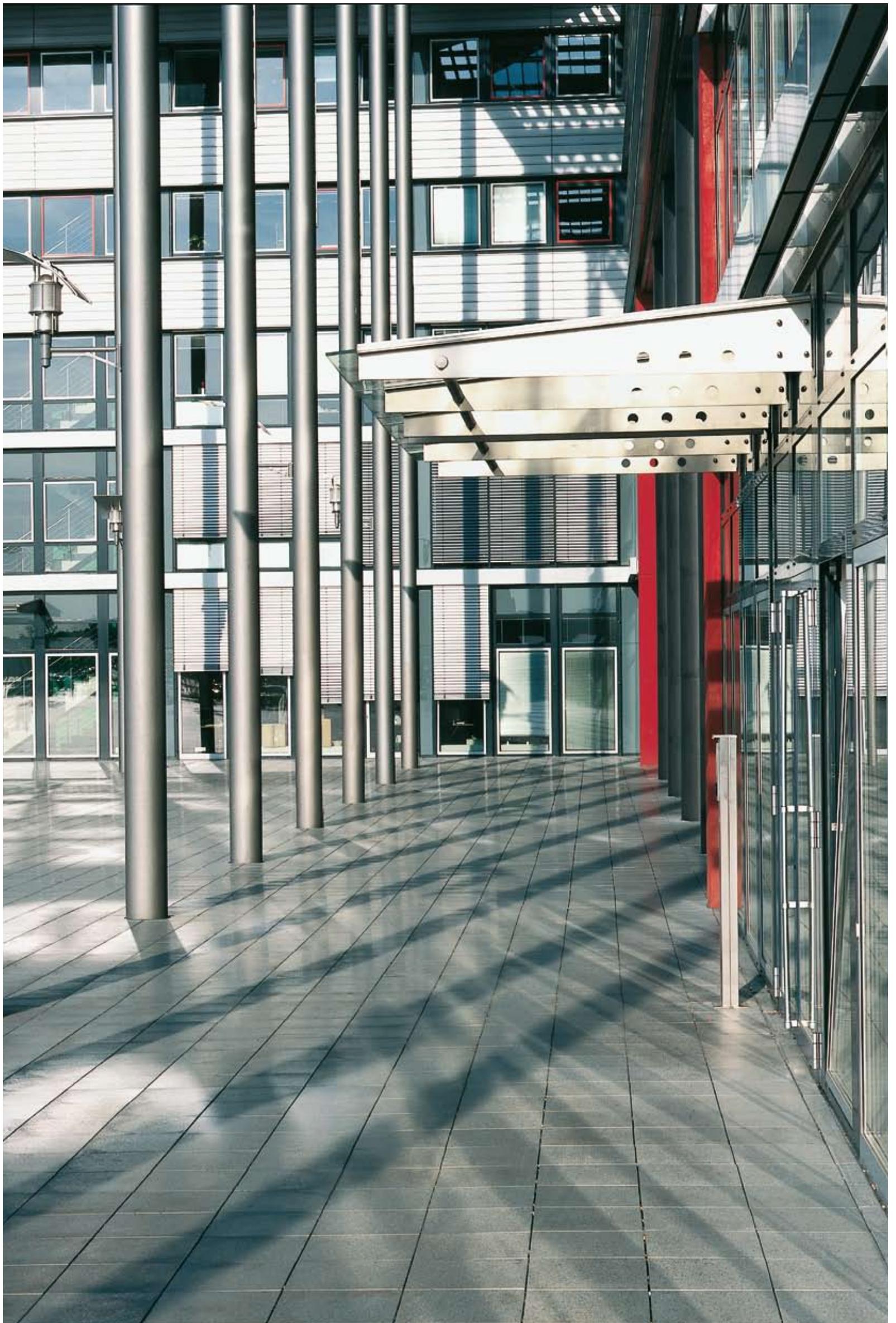


Paris (Frankreich), Parc des Expositions
ConceptDesign Großplatten, Gestraht,
in den Abmessungen 300 x 150 x 14,
190 x 150 x 14, 150 x 150 x 14 und 150 x 40 x 14 cm.





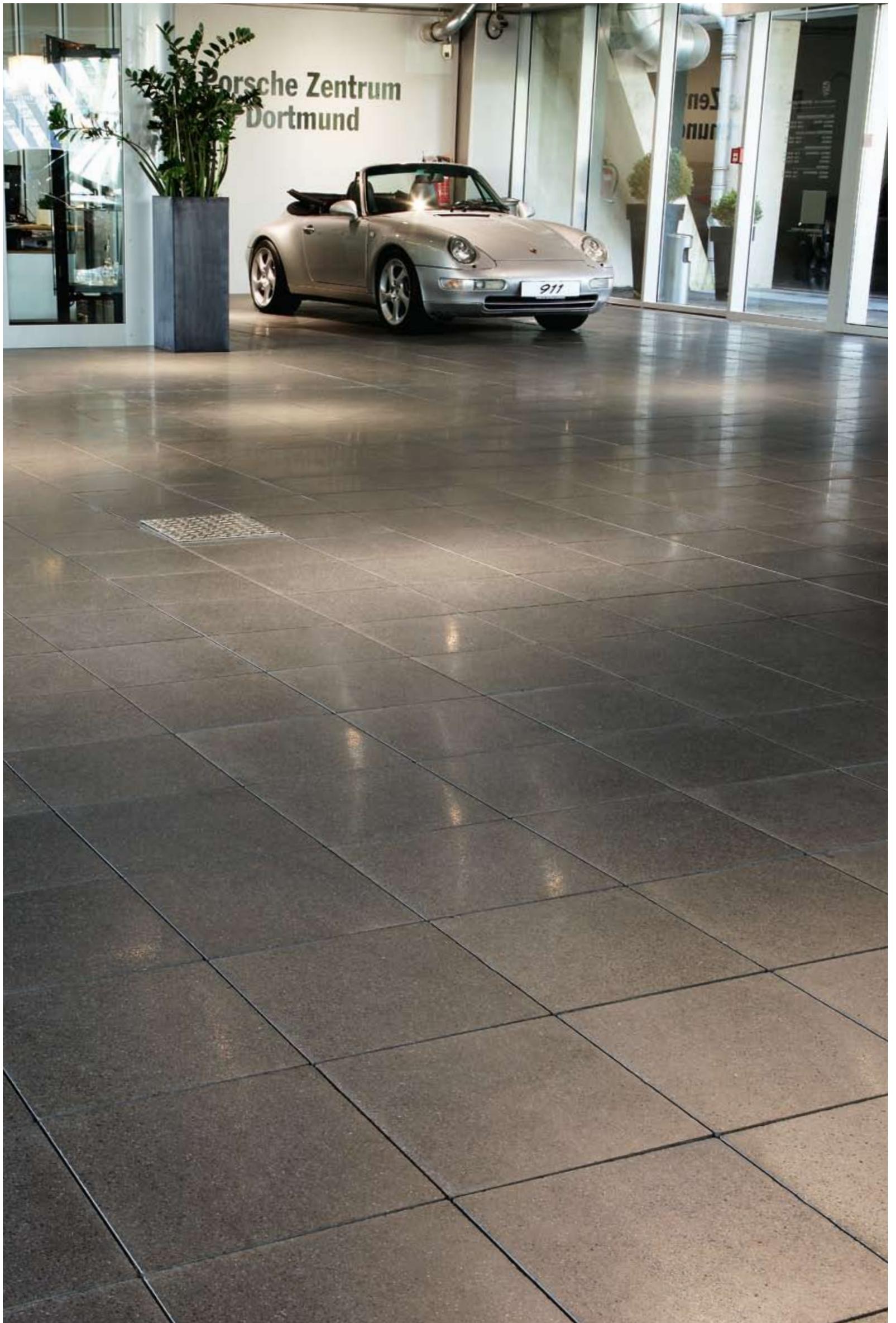
BOULEVARD











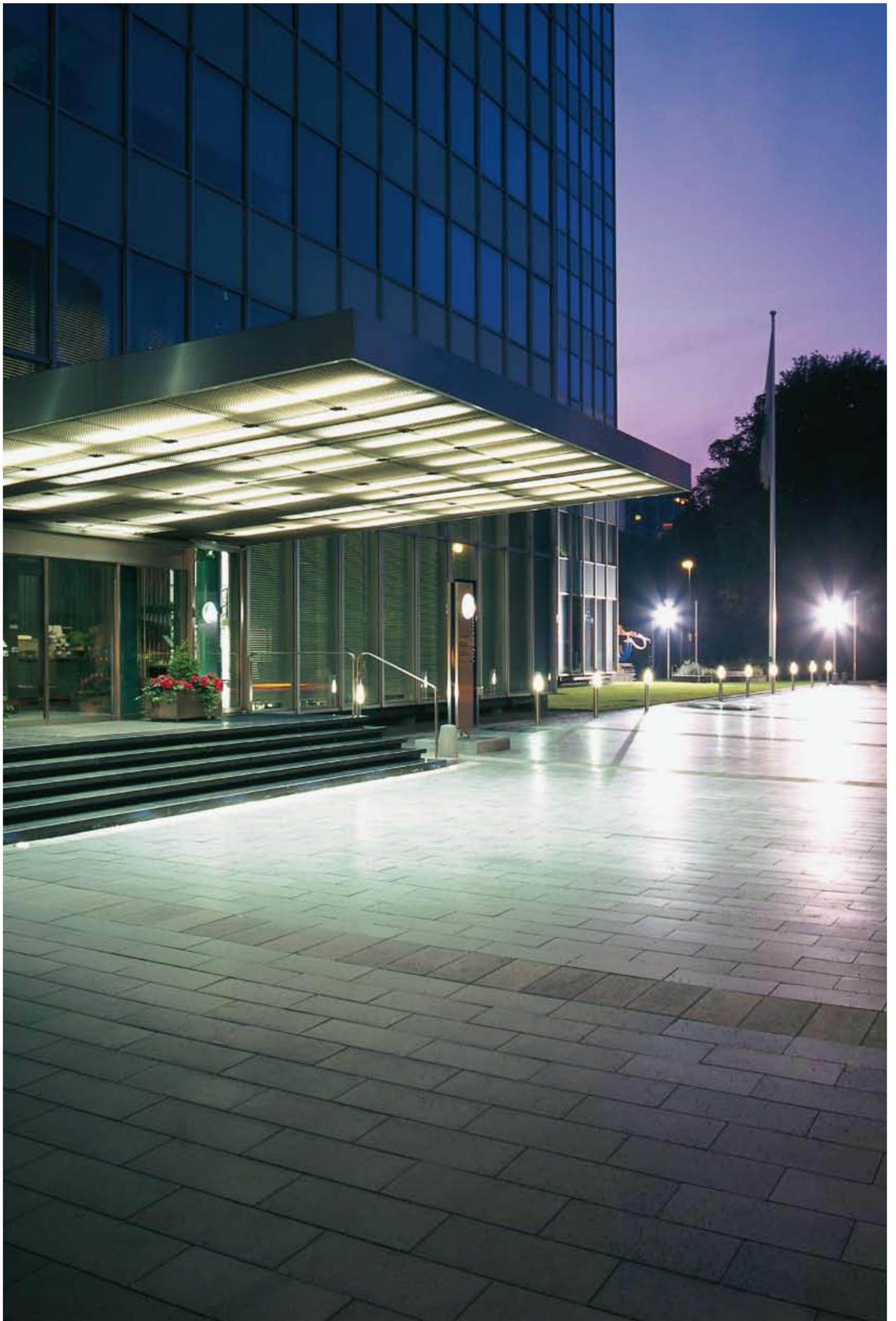


Vorherige Seite:
Herne, Zentraler Omnibus Bahnhof
Boulevard Sonderfarbe und Nardo.

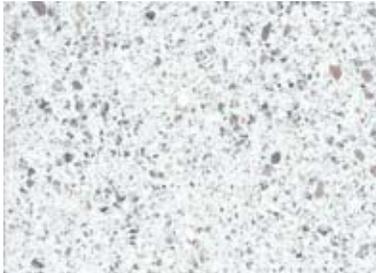
Dortmund, Porsche Zentrum
Boulevard Nardo.











Bianco



Vicenza



Grassano



Rheinsandbeige



Objektfarbe 1346



Marinello



Objektfarbe 3066



Lombardo



Mittelgrau



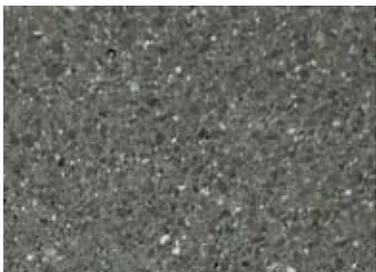
Objektfarbe 3177



Ferrano*



Objektfarbe 3116



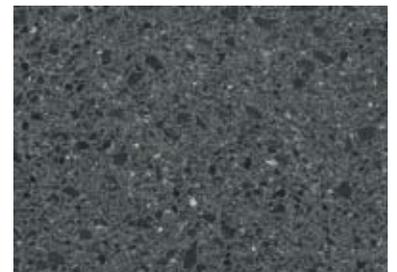
Finoverde*



Objektfarbe 2311



Trentino



Nardo*



Wir zeigen Ihnen hier eine Auswahl möglicher Farbvarianten. Das Boulevard-Programm bietet Ihnen darüber hinaus eine Vielzahl weiterer Kompositionsmöglichkeiten. Sprechen Sie uns bitte an.

* Lagermäßig geführte Produkte.

Bezüglich der Mindestabnahmemengen bei Objektformaten und der Kombinierbarkeit der Größen, sprechen Sie uns bitte an.

Weitere Informationen unter www.metten.de/boulevard

BOULEVARD

Boulevard ist ein Klassiker für die anspruchsvolle Gestaltung von öffentlichen Außenbereichen. Seit der Markteinführung wurden mehr als 350.000 Quadratmeter von diesem Betonsteinpflaster verlegt, das sich durch eine fein geschliffene Oberfläche mit seidenmattem Glanz auszeichnet. Das Schleifverfahren bringt die im Werkstoff eingearbeiteten sorgfältig abgestimmten Natursteinzuschläge europäischer Herkunft wie beispielsweise Basalt, Granit, Grauwacke, Porphyre oder Rheinkies zur Geltung. Die Auswahl an Zuschlägen und somit an individuellen Farbstellungen des Betonsteins ist nahezu unbegrenzt. Eine große Bandbreite an Materialstärken und Formaten ermöglicht eine maximale Gestaltungsfreiheit bei der Planung. Boulevard ist trittsicher (SRT getestet), frost- und tausalzbeständig und hält auch hohen Verkehrslasten, etwa auf Marktplätzen, Busbahnhöfen oder Einkaufsstraßen stand. Durch die optional erhältliche BlueAir®-Technologie kann Boulevard einen eleganten Beitrag zum Abbau von Stickoxiden in der Luft liefern.

PRODUKTEIGENSCHAFTEN

- Geschliffene, sehr dichte Oberfläche.
- Hohe Farbbeständigkeit durch ausgewählte, farblich abgestimmte Natursteinsplitte.
- Besonderes Steinhärtungsverfahren durch klimagesteuerte Oberflächenveredelung.
- Trittsicher. Mindestens 55 SRT-Einheiten.
- Erfüllung der besonders strengen österreichischen Norm für Frost-Tausalz-Beständigkeit.
- Boulevard ist optional mit **BlueAir®**-Technologie erhältlich:
 - Photokatalytischer Prozess nach dem Vorbild der Natur.
 - Abbau von schädlichen Stickoxiden aus der Luft und Umwandlung in Nitrate.
 - Der Prozess ist über die gesamte Lebensdauer des Betonsteins aktiv. Der Katalysator selber verbraucht sich dabei nicht.

OBJEKT-FORMATE BOULEVARD

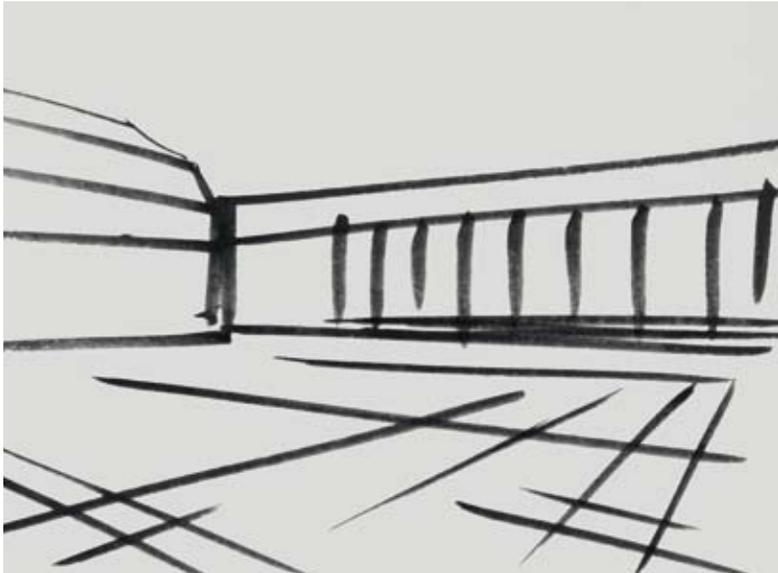
OHNE FASKANTE

BEZEICHNUNG	DIN EN KLASSIFIZIERUNG
15 x 15 x 8	DIN EN 1338 KDI
20 x 15 x 8	DIN EN 1338 KDI
20 x 20 x 8	DIN EN 1338 KDI
30 x 15 x 8*	DIN EN 1338 KDI
30 x 20 x 8	DIN EN 1338 KDI
30 x 30 x 8*	DIN EN 1338 KDI
40 x 20 x 8	DIN EN 1339 PKDUI 14
40 x 40 x 8	DIN EN 1339 PKDUI 25
40 x 60 x 8	DIN EN 1339 PKDUI 25
60 x 60 x 8*	DIN EN 1339 PKDUI 25
15 x 15 x 10	DIN EN 1338 KDI
30 x 15 x 10	DIN EN 1338 KDI
30 x 30 x 10	DIN EN 1338 KDI
60 x 30 x 10	DIN EN 1339 PKDUI 14
60 x 60 x 10	DIN EN 1339 PKDUI 30
20 x 15 x 12	DIN EN 1338 KDI
20 x 20 x 12	DIN EN 1338 KDI
22,5 x 15 x 12	DIN EN 1338 KDI
30 x 15 x 12	DIN EN 1338 KDI
30 x 20 x 12	DIN EN 1338 KDI
30 x 30 x 12	DIN EN 1338 KDI
40 x 20 x 12	DIN EN 1338 KDI
40 x 40 x 12	DIN EN 1338 KDI
45 x 30 x 12	DIN EN 1338 KDI
60 x 40 x 12	DIN EN 1339 PKDUI 30

OHNE FASKANTE

BEZEICHNUNG	DIN EN KLASSIFIZIERUNG
20 x 15 x 14	DIN EN 1338 KDI
30 x 15 x 14	DIN EN 1338 KDI
30 x 30 x 14	DIN EN 1338 KDI
40 x 20 x 14	DIN EN 1338 KDI
60 x 30 x 14	DIN EN 1339 PKDUI 30
60 x 40 x 14	DIN EN 1339 PKDUI 30
60 x 60 x 14	DIN EN 1339 PKDUI 30
30 x 15 x 16	DIN EN 1338 KDI
40 x 20 x 16	DIN EN 1338 KDI
60 x 30 x 16	DIN EN 1338 KDI
60 x 60 x 16	DIN EN 1338 KDI
80 x 40 x 16	DIN EN 1339 PKDUI 30

BERATUNGSPROZESS



1. **Aufmerksames Zuhören** steht für uns am Beginn jeder Zusammenarbeit mit Architekten und Landschaftsplanern. Beim ersten Treffen – im Rahmen eines Workshops zur Erstellung projektindividueller Oberflächen – möchten wir möglichst viel lernen über das individuelle gestalterische Konzept und die konkrete Aufgabenstellung. Dabei ist es unser Ziel, anhand von Skizzen, Plänen und Modellen ein Gespür dafür zu bekommen, welche Atmosphäre der Planer beim jeweiligen Bauvorhaben realisieren möchte. Gemeinsam tasten wir uns an eine Vorstellung von Oberfläche, Material und Farbe heran.



2. Das allmähliche Fokussieren auf eine Steinart oder Produktfamilie lässt eine Planung schnell visuell greifbar werden. In unserem Materiallabor wird das Ganze nun konkreter: Hier übersetzt unsere Forschungs- und Entwicklungsabteilung Ihre Ideen von Atmosphäre in Material. Und transferiert die im Architekten-Workshop aufgenommenen gestalterischen Anforderungen in erste Handmuster.



3. In einem zweiten Workshop mit dem Planer werden diese unterschiedlichen Handmuster diskutiert, mögliche Farb- und Oberflächenvarianten geprüft, weitergedacht, konkretisiert oder auch verworfen. Nicht selten steht am Ende dieser Diskussion eine für die aktuelle Planung konzipierte Individuallösung. Die Wünsche und Vorstellungen der Gestalter sind nicht selten Initialzündung zur Entwicklung von neuen Farbstellungen, ausgefallenen Formaten, Oberflächenbearbeitungen oder ganz neuen Produktlinien.



4. Nachdem Oberflächenbearbeitung und Farbrichtung in ihren Grundzügen geklärt sind, definieren wir im nächsten Schritt die optimal zu Ihrem Gestaltungskonzept passende Farbgebung des ausgewählten Betonsteins. Die Möglichkeiten des Betonsteins sind hinsichtlich der Farbgebung nahezu unendlich; jedes Jahr werden in unserer Entwicklungsabteilung rund 300 neue Farbmuster erstellt. Aufgrund unserer langjährigen Erfahrung im Bereich der Herstellung von hochwertigen und innovativen Betonsteinen verfügt unser Materiallabor über eine große Auswahl ausgefeilter Natursteinkörnungen.



5. Um die Gestaltung der Freiflächen im Außenbereich auch in einzelnen vertikalen Elementen fortzuführen und somit stimmig abzurunden, schließt sich an die Auswahl des Bodenbelags häufig die Realisierungsplanung von Sonderteilen wie beispielsweise Bänken, Sitzwürfeln, Sicherheitssperren oder Abdeckungen von Lüftungsschächten an. Auch dafür finden Sie in Metten den kompetenten Partner.

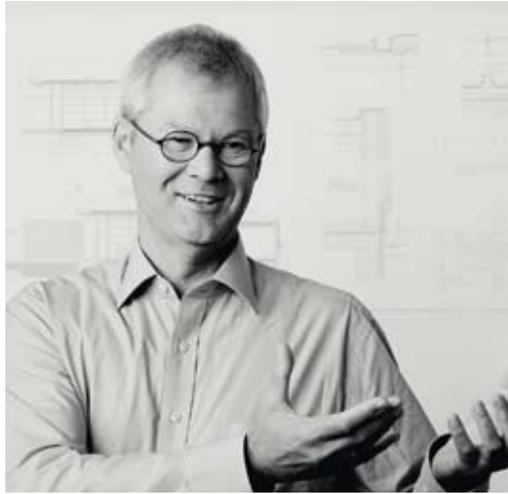


6. Um die Gestaltungsideen des Planners der Öffentlichkeit zugänglich zu machen und diese frühzeitig in den Prozess der Materialauswahl einzubeziehen, legen wir gerne vor Ort Musterflächen der gemeinsam ausgewählten Materialien an. Durch diese Serviceleistung können alle am Projekt beteiligten Entscheider den zukünftigen Bodenbelag im Kontext der umgebenden Architektur und verschiedener Lichtsituationen begehen und beurteilen. So lassen sich außerdem die Produkteigenschaften des ausgesuchten Betonsteins unter realen Bedingungen testen.



7. Realisierung Unsere Repräsentanten sind vom ersten Gespräch bis zur Realisierung Ihre Ansprechpartner im Unternehmen. Und lassen es sich häufig nicht nehmen, sich selbst vor Ort ein Bild davon zu machen, wie eine realisierte Planung von den Menschen angenommen wird.

REPRÄSENTANTEN



Bastian Imenkamp
Klaus Oberbörsch
Simone Britz

Susanne Rotthowe
Heike Schwamborn
Erwin W. Placzek

Martin Franz
Stephan Brings
Marcel Schemkes

Barbara Juckel

METTEN STEIN+DESIGN GmbH & Co. KG

Hammermühle
D-51491 Overath
Tel. 02206 603-0
Fax 02206 603-80
www.metten.de

METTEN STEIN+DESIGN

Doejenburg 14
NL-4024 HE Eck en Wiel
Tel. +31 3 44 66 17 64
Fax +31 3 44 66 21 89
www.metten.nl

Niederlande
Belgien

PARTNER UND LIZENZNEHMER**BIRKENMEIER STEIN+DESIGN GmbH & Co. KG**

Industriestraße 1
D-79206 Breisach
Süddeutschland
Frankreich
Liechtenstein

BIRKENMEIER STEIN+DESIGN AG

Wohlerstraße 2
CH-5623 Boswil
Schweiz

SEMMELOCK STEIN+DESIGN

Stadlweg 30
A-9020 Klagenfurt
Österreich

SEMMELOCK INTERNATIONAL GmbH

Wienerbergstraße 11
A-1100 Wien
Bosnien Herzegowina
Bulgarien
Kroatien
Polen
Serbien
Slowakei
Slowenien
Rumänien
Tschechien
Ungarn

UNILOCK LTD.

Toronto
287 Armstrong Avenue
Georgetown
ON L7G 4X6
Kanada
USA

EDILTUBI S.p.A.

Via Torino, 280
I-10028 Trofarello
Italien

MARSHALLS PLC

Halifax
Landscape House
Premier Way
Elland
GB-Halifax HX5 9HT
Großbritannien

IMPRESSUM**HERAUSGEBER**

METTEN STEIN+DESIGN GmbH & Co. KG

GESTALTUNG

größgestalten, Köln

TEXT

Kristina Raderschad, Köln

BILDRECHTE

gmp (S.14)
Marcus Bredt (S.16)

DRUCK

ICS, Bergisch Gladbach

ZITAT

Beyes/Keller/Libeskind/Spoun (Hrsg):
Die Stadt als Perspektive, Hatje Cantz

AUFLAGEN

1.–16. Auflage: „Die Kunst des Gestaltens“
17. Auflage: „Faszination Stein+Design“
18. Auflage: „Freiräume 01“
19. Auflage: „Freiräume 02“

Alle in dieser Broschüre verwendeten Papiere
sind FSC-zertifiziert.

© 2011 METTEN STEIN+DESIGN GmbH & Co. KG,
Overath

